



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)

349 (17.12.1940) Dienstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-299052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-299052)

Starken Kreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Diensag-Ausgabe

10. Jahrgang

Nummer 349

Mannheim, 17. Dezember 1940

London befürchtet neue Ueberraschungen

Wiederum Nachtangriff auf viele Teile Englands

Naive Ablenkungsmanöver

Schwere Verheerungen in Englands Industrie angerichtet

hw. Stockholm, 16. Dez. (Eig. Ber.)

Die englischen Berichte über die Luftkriegsvorgänge werden, da England die Aufmerksamkeit der Welt lediglich auf Läden und Alkanien heften möchte, immer dürrer und unergiebiger. Sie ermöglichen auch nicht annähernd mehr, ein Bild der Vorgänge zu gewinnen, sondern sind ganz darauf abgestellt, den Luftkrieg über England als „unerheblich“ hinzustellen.

Die Engländer möchten offenbar gern den Eindruck erwecken, als wenn einige Quadratmeter Wüstenland oder albanisches Gebiet wichtiger wäre als die eigenen Industriestädte. Die neuesten Berichte aus neutraler Quelle bestätigen jedoch die Verheerungen, die durch die letzten deutschen Aktionen gegen Englands Industrie angerichtet worden sind. Das die Engländer ihrerseits so schweigsam werden, deutet nur darauf hin, daß sie die Gefahr ihrer Lage erkennen, der sie durch verzweifelte Aktivitäten im Mittelmeer entrinnen möchten.

Aus der Nacht zum Montag berichteten die Engländer über deutsche Luftaktivität in großer Ausdehnung über vielen Teilen des Landes, ohne jedoch zunächst nähere Angaben über Einzelvorgänge zu machen. Es wird lediglich gesagt, daß der Nordosten einem beständigen, aber relativ kurzen Angriff ausgesetzt gewesen sei. Ueber einer nicht genannten Stadt dieses Gebietes seien Brand- und Sprengbomben abgeworfen worden, die Verletzungen, besonders in den Vierteln der arbeitenden Schicht hervorgerufen hätten. Das englische Luftfahrtministerium hat solche Behauptungen in letzter Zeit mit Vorliebe dazu verwendet, um die Verletzungen von Industriearbeitern zu demoralisieren. Bomben seien auch auf London geworfen worden. Hier unterbleiben aber alle näheren Angaben.

Am Sonntag spät abends wurde von englischer Seite nachträglich zugegeben, daß in der Nacht zum Sonntag besonders eine Stadt im westlichen Mittelengland angegriffen worden sei, sowie zu Beginn eine Stadt im Mündungsgebiet an der Themse. Aber die Gesamtentendenz der englischen Berichterstattung läßt darauf abseheßen, zur Unterhügung der Töde herabzulaßen, daß der Luftkrieg über England durch die Wilt-

terungsumstände oder Ueberraschungsvorbereitungen der deutschen Wehrmacht im Abfließen begriffen sei, auf die zugleich die englische Öffentlichkeit vorzüglich achtet gemacht werden soll.

Bemerkenswertes Eingeständnis

DNB Berlin, 16. Dezember.

Eine englische Zeitung hat den Vorlaut oder wenigstens Auszüge aus dem Text der letzten Führer-Rede vor den Arbeitern eines großen Rüstungsbetriebes veröffentlicht. Man wagt es drüber nicht, die Öffentlichkeit mit der Wahrheit vertraut zu machen. Durch willkürliche Entstellung und Fälschungen versucht man, die Wirkung abzuschwächen.

Nun aber ist einem Bericht der „U. S. Navy News“ aus London ein interessantes Eingeständnis entlockt. Darin heißt es, die „Wasp-Bomber“ seien bei ihrem letzten Großangriff

gegen England anscheinend durch die Worte Adolf Hitlers zu den Rüstungsarbeitern „angefordert“ gewesen, ihre Aktionen mit besonderer Kühnheit und größter Wirkung durchzuführen. Eine solche Auffassung widerspricht allen vorherigen Beurteilungen der Führer-Rede, die man in England zu hören bekam! Wenn aber die Rede eine Auswirkung hatte, wie sie in diesem Londoner Bericht zum Ausdruck kommt, dann ist ihr wesentlicher Inhalt richtig, denn dieser besagte nichts anderes, als schärfsten Kampf gegen diesen Feind Europas und Schuldigen an diesem Krieg bis zum endgültigen Sieg.

Cloyd George bei Churchill

hw. Stockholm, 16. Dez. (Eig. Ber.)

Cloyd George suchte am Montagnachmittag den englischen Ministerpräsidenten Churchill auf. Die Besprechung dauerte längere Zeit. Näheres über ihren Gegenstand wird nicht mitgeteilt. Man vermutet, daß der Besuch zur Klärung der Frage bestimmt war, ob Cloyd George bereit sei, als Votschaffer nach Washington zu gehen.

Kreischmer versenkte 252 000 BRT

Hervorragende Leistung eines U-Boot-Kommandanten

DNB Berlin, 16. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der soeben von Feindschiffen zurückgekehrte Kapitänleutnant K r e i s c h m e r meldet als Ergebnis die Versenkung von 34 935 BRT. Damit hat dieser Offizier mit einer Gesamtversenkungsziffer von 252 100 BRT als erster Unterseebootkommandant die 250 000-Tonnen-Grenze überschritten. In dieser Gesamttonnage sind drei Hilfskreuzer und der britische Zerstörer „Daring“ enthalten.

Schiffe torpedierte 20 Schiffe

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 16. Dezember (H-B-Funk)

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Korvettenkapitän Sch ü h e.

Korvettenkapitän Viktor Sch ü h e, ein langjähriger, verdienstvoller Unterseebootfahrer, hat als Kommandant eines Unterseebootes insgesamt zwanzig Schiffe mit 109 317 BRT versenkt. Dieser besondere Erfolg wurde in kürzester Zeit errungen. Er ist Sch ü h e's unermüdlichem und hartnäckigem Anpacken des Gegners und seiner Tatkraft und Entschlossenheit zuzuschreiben.

Korvettenkapitän Viktor Sch ü h e wurde am 16. Februar 1906 zu Kiel geboren und trat am 1. April 1925 in die Kriegsmarine ein. Auf Kreuzer „Hamburg“ machte er als Seeladjut eine Auslandsausbildungsreise mit, die ihn um die ganze Erde führte. Dann war er Wachoffizier, zunächst auf einem Torpedoboot, später auf Linienschiff „Hessen“, und 1934 Adjutant auf dem Panzerschiff „Admiral Scheer“. Mit Beförderung zum Kapitänleutnant begann 1935 gleichzeitig seine Laufbahn bei der Unterseebootwaffe. Schon sehr bald wurde Sch ü h e Unterseebootkommandant. Korvettenkapitän Sch ü h e erhielt für besondere Leistungen kurz nach Kriegsbeginn das EK II und EK I.

„Times“ möchte Europa gern gleichschalten

Wahnidee britischer Plutokraten / Emigrant liefert das Stichwort

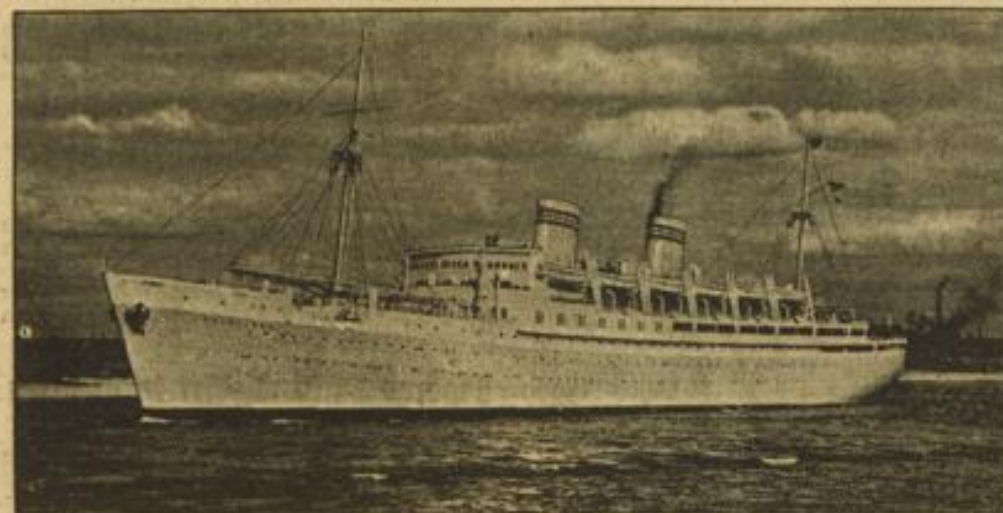
hw. Stockholm, 16. Dez. (Eig. Ber.)

Europas Eingliederung in das britische Empire — dieser Gedanke der jogen, britischen Kriegsziele wird durch zwei englische Veröffentlichungen behandelt, die zur Vorbereitung bestimmt sind. Bei der ersten Rundgebung handelt es sich um eine Rede, die Churchill dem jogen, amtierenden norwegischen Außenminister hielt. Dr. Robt ist bekanntlich wegen ungenügender Zuverlässigkeit abgelehnt worden, und der „Handelsminister“ Sie hat während der „Regierungsreise“ unter den norwegischen Emigranten auch das Außenministerium inne. Er verkündete, eine skandinavische Neutralitätspolitik werde künftig nicht mehr möglich sein. Norwegen müsse sich daher dem englischen Empire anschließen, in irgendeiner Form zu dauernder Zusammenarbeit. Ueberhaupt müßten alle „freiheitsliebenden“ Völker ein Bündnis eingehen.

Die „Times“ nimmt diese Gedankengänge mit wärmster Billigung auf. Von englischer Seite müßten solche Staaten nicht bloß zu Freundschaften, sondern zu Partnerschaften ausgebildet werden. Die Lehre von der kollektiven Sicherheit sei jetzt veraltet. Auch papierne Versprechungen für militärischen Beistand seien wertlos geworden, wenn sie nicht von vornherein durch Garantien in Bezug auf militärische Ausrüstung und vor allem gemeinsame Strategie, gemeinsame Kohalität und gemeinsame Weltanschauung ersetzt würden. Das englische Empire zeige den Weg zur Lösung dieser Pro-

bleme. (!) Notwendig sei aber auch noch ein weiterer Zusammenschluß von Staaten nach dem Bilde der Zusammenarbeit zwischen England und den Vereinigten Staaten. Diese Gleichschaltung sei nicht nur eine dringende militärische Notwendigkeit, sondern müsse auch das

wirtschaftliche Gebiet umfassen. Das hier während des Krieges geworden sei, — die „Times“ meint offenbar die englischen Ausbungerungsverläufe gegen Europa unter gleichzeitigem Raub der neutralen Handelsflotte durch England — dürfe nach dem Kriege nicht aufhören.



Für England in den Tod

Wie über New York gemeldet wird, ist Norwegens größtes Schiff „Oslofjord“ mit 16 672 BRT in der Nähe von Newcastle auf einem Mine aufgelaufen und gesunken. „Oslofjord“, von England geraubt, befand sich auf dem Wege nach Kanada.

Roosevelt im Karibischen Meer

K. v. Ungern-Sternberg

Berlin, 16. Dezember.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Roosevelt, befindet sich auf einer Rundreise durch das sonnige und doch oft von wilden Stürmen aufgewühlte Karibische Meer. Es handelt sich nicht etwa um eine Vergnügungstour des Präsidenten, um von den Strapazen der Wahlen und von den politischen Aufregungen der letzten Wochen auszuruhen. Nein! Roosevelt bezieht die amerikanischen Stützpunkte gegen einen erträumten Angriff auf den amerikanischen Kontinent, über den die britische Propaganda — trotz seinem utopischen Charakter — immer wieder phantasiert. Angefangen von der Mündung des St.-Lorenz-Stromes und von Neufundland bis zur Mündung des La Plata, an der Punta del Este, will der Präsident einen Sicherheitsgürtel um Amerika schmieden, wobei ihm England willig Handlangerdienste gegen entschuldigendes Entgelt geleistet hat, nachdem es getrunnen war, den Ausverkauf des Empire zu beginnen.

Von besonderer Bedeutung für die Vereinigten Staaten sind dabei die Zugänge zum Panama-Kanal, also das Karibische Meer und der Golf von Mexiko. Auch dort hat England nicht gegahert, Washington Stützpunkte für strategische und militärische Zwecke auf Jamaika und auf den Antillen-Inseln abzutreten. So konnte denn Roosevelt bei seiner Rückfahrt auch Anker vor Kingston werfen lassen, um sich vom Fortschritt der Befestigungsarbeiten zu überzeugen. Das einst so stolze Albion mußte gute Miene zum bösen Spiel machen und sich diese Demütigung gefallen lassen. Nur in Trinidad, das als südlicher Zugang zum Panama-Kanal dem amerikanischen Generalstab besonders wichtig erschien, versuchten die Engländer, die Amerikaner zu überlisteln. Sie wiesen ihnen als Stützpunkt ein Sumpfgebiet an der Südküste der Insel an, während die Amerikaner ihren strategischen Stützpunkt in der Nähe der Haupt- und Hafenstadt Port of Prince haben wollten. Die Engländer dürften, so bitter es ihnen auch ankommen mag, keinen Widerspruch wagen und werden nachgeben.

Wenn die Inspektionsreise Roosevelts auch ohne merkwürdige Störungen verläuft, so bleibt doch ein dunkler Punkt am Horizont, der zwar heute bedeutungslos erscheinen mag, der aber doch das Gesamtbild trübt: Mexiko, der größte Staat, dessen Ufer an jenem Meer liegen, fügt sich nur sehr bedingt in die Rooseveltischen Sicherungspläne ein. Es hat das Angebot von zwei Zerstörern, die Washington ihm großzügig zur Verfügung stellen wollte, zurückgewiesen und weigert sich, den Vereinigten Staaten auch nur die geringste Autorität auf seinem Territorium einzuräumen. Die Parole der herrschenden mexikanischen Partei, aus der der kürzlich zurückgetretene Präsident Cardenas hervorgegangen ist und der auch der neue Präsident Lloa Camacho angehört, lautet: „Mexiko den Mexikanern!“ Rede Bevormundung durch den „großen Bruder“ im Norden wird energisch zurückgewiesen. Und daß Mexiko sich nicht schenkt, in diesem Sinne auch sehr energische Maßnahmen gegen Nordamerika zu ergreifen, hat die letzte Vergangenheit zur Genüge bewiesen. Das Dekret des Präsidenten Cardenas vom 12. März 1938 entlassete durch einen Federstich die nordamerikanischen Petroleummagnaten, die viele hunderte Millionen Dollar in der mexikanischen Ölfelder investiert hatten. Allein das Vozorico-Feld an der Baja de Oro, das den Amerikanern gehörte, lieferte mehr als ein Drittel der gesamten Petroleumförderung Mexikos. Auch das Nordrevier bei Tampico, das sogenannte Puuca-Revier, befand sich in den Händen nordamerikanischer Kapitalisten. Nur 3,7 Prozent des in der mexikanischen Petroleumindustrie investierten Kapitals gehörte Mexikanern. Das Enteignungsdekret des Präsidenten Cardenas, durch das die Nankeherrschaft im Lande gebrochen wurde, löste eine unbeschreibliche Begeisterung aus. Abende Massen durchzogen die Straßen der Hauptstadt; die Frauen und Mädchen opferten ihren Schmuck für patriotische Zwecke, und Orchester spielten auf öffentlichen Plätzen vaterländische Weisen.

Die Protestnote Washingtons gegen die Enteignung, die natürlich nicht ausblieb, war ohne

Erfolg. Auch die wirtschaftlichen Gegenmaßnahmen, die in Nordamerika beschlossen wurden, — zum Beispiel das Einfrieren der Silberkäufe — konnten am Entschluß Mexikos nichts ändern. Die Entscheidung der amerikanischen Petroleummagnaten und Großgrundbesitzer wurde aufrechterhalten. Roosevelt befand sich vor der Alternative, entweder Gewalt anzuwenden und dadurch seiner panamerikanischen Politik untreu zu werden, oder aber auf diplomatischem Wege irgendeine Formel zu finden, durch die ein Bruch mit Mexiko vermieden würde.

Wohl oder übel von man es in Washington vor, einen Modus vivendi zu finden, durch den die einseitigen normalen Beziehungen zwischen den beiden Nachbarstaaten wiederhergestellt wurden. Aber das Verhältnis zu Mexiko vertrat keine übermäßige Belastung. Man ist in Mexiko sehr empfindlich und lehnt alles ab, was irgendwie nach einer Bevormundung durch Washington aussehen könnte. Dadurch entsteht auch eine gewisse Rinde in dem von Roosevelt erstrebten Sicherheitsgürtel um den amerikanischen Kontinent. Präsident Cardenas hat am 1. September seinem Nachfolger Villa Camacho seinen Platz geräumt. Man glaubt in den Vereinigten Staaten, in dem neuen Präsidenten einen gesünderen Partner als in seinem Vorgänger zu finden. Jedenfalls hat man die Wahl Camachos mit großer Befriedigung aufgenommen; aber bisher hat sich in der Einstellung Mexikos nichts geändert, und Washington darf sich keinen voreiligen Illusionen hingeben.

Präsident Roosevelt will auf seiner Rundreise durch das karibische Meer mit den Gouverneuren der britischen Kolonien und Inseln in jenen Breiten zusammentreffen und mit ihnen die Einzelheiten über die Gründung der Stützpunkte besprechen. Der Herzog von Windsor, Gouverneur der Bahamas-Inseln, hat bereits den Präsidenten besucht und mit ihm eine längere Unterredung gehabt. Alles das sind Beweise der britischen Höflichkeit den Vereinigten Staaten gegenüber. Die Rundreise Roosevelts bestätigt das Ende der britischen Herrschaft auf der westlichen Halbkugel der Erde.

hoare protestiert in Madrid

hw. Stockholm, 16. Dez. (Sig. Ver.)

Von amtlicher englischer Seite wird bestätigt, daß Sir Samuel Hoare demnächst in Madrid sich auf die Liquidierung der internationalen Zangenverwaltung besorgen habe. Er sei bemüht, die Absichten der spanischen Regierung dabei zu ermitteln. Gleichzeitig wird gemeldet, daß 1200 Mann marokkanischer Truppen in Tanger durch spanische Regulars ersetzt worden seien.

Drohende Rede Bevin

Gegen die Gewerkschaftsopposition

h. w. Stockholm, 16. Dez. (Sig. Ver.)

Der englische Arbeitsminister Bevin hielt am Freitag früh eine Drohrede gegen die oppositionellen Strömungen, die sich vorher auf einer Gewerkschaftsversammlung unangenehm bemerkbar gemacht hatte. Die englischen Verträge deuten die Vorurteile nur schon an. Offenbar hat es erheblichen Anstoß gegeben. Bevin erklärte, die Regierung wird diese Anzeichen „ähnlich einem Teil der Kriegstrategie“ behandeln. Er will also offenbar seine Gegner in den Gewerkschaften unter Kriegsgesicht stellen.

Er sei, so sagt Bevin, von vielen Seiten zu außerordentlichen Zwangsmaßnahmen aufgefordert worden, aber er wolle nicht 90 Prozent streiken, um mit einem Prozent fertig zu werden. Wenn es jedoch Elemente gäbe, die den Kriegseinsatz zu hindern suchten, so werde er harte Maßnahmen gegen diesen geringen Prozentsatz treffen.

Burmastraße erneut bombardiert

Tokio, 16. Dez. (H.V.-Funk.)

Japanische Marineflugzeuge setzten, wie Tokyo meldet, am Montag die Bombardierung der Burmastraße fort. Sie warfen auf die Rundfunkbrücke über den Nakano, wie der halbmondförmige Versteck der japanischen Flotte in Südchina mündet. Der Verkehr zahlreicher Kraftwagen, die Munition transportierten, sei unterbrochen worden.

Lebensmitteltransport Neuyork — Schweden

hw. Stockholm, 16. Dez. (Sig. Ver.)

Der schwedische Frachtdampfer „Gullmar“ (3400 BRT) ist mit einer neutralen Lebensmittelladung von Neuyork nach Schweden unterwegs. Er wird zwischen Weihnachten und Neujahr in Genua erwartet. An Bord des in Vermland eingetroffenen „Weihnachtschiffes“, des 3000 BRT großen Frachtdampfers „Martha“, befanden sich vier Vertreter von dem aus einem englischen Geleitzug vertriebenen schwedischen Dampfer „Beduin“ (2300 BRT).

Brand in Stockholmer Altstadt

hw. Stockholm, 16. Dez. (Sig. Ver.)

In der Stockholmer Altstadt brach in der Nacht zum Montag ein Brand aus, der gefährlichen Umfang annehmen drohte. Es erfolgte ein großer Einsatz von Feuerwehreinheiten, so daß es gelang, mehrere gefährdete Bewohner aus den Fenstern zu retten. Alle Anwohner der Stadt wurden eingeteilt, um Rauchverhinderer zu helfen. Drei Personen wurden verletzt. Zur Abdrängung der zahllosen Feuerlöscher, die die schmalen Straßen verstopften, und die Rettungsarbeiten behinderten, mußte Militär eingesetzt werden.

Italien zu härtesten Opfern bereit

Immer neue spontane Kundgebungen mit dem Losungswort: „Durchhalten!“ / Großer faschistischer Appell in Rom

w. i. Rom, 16. Dez. (Sig. Ver.)

Eine Welle nationaler Begeisterung durchläuft gegenwärtig Italien unter dem Losungswort „Tenere duro“ — „Durchhalten!“ — als direkte Reaktion des Volkes auf die schweren Kämpfe an den westafrikanischen und nordafrikanischen Fronten.

Wieder wie bei Kriegsbeginn werden die Kommandostellen der Wehrmacht und Partei von Bediensteten freiwilligen Meldungen der Parteilieferanten überflutet, die an die Front abkommandiert werden wollen. Immer häufiger berichtet die Presse von Fällen, da die Väter oder Brüder von Gefallenen die Forderung stellen, den Platz ihres Familienangehörigen vor dem Feind einzunehmen zu dürfen. Jeden Mittag erlebt Italien im

Schweigen der Millionen von Italienern eine Art spontane nationale Begeisterung beim Anhören der italienischen Wehrmachtberichte, die das Leben der italienischen Nation noch nie derart bedrängten wie jetzt. Für Millionen von Italienern hat der Krieg jetzt erst richtig begonnen, da sie ihre Bereitschaft zu den härtesten Opfern im Wissen um den siegreichen Endsieg der Achse kundgeben.

Der große faschistische Appell der Partei in Oberitalien, an dem 43 faschistische Funktionäre teilnahmen, wurde zu einer Manifestation der Stärke der inneren Front Italiens. Unter der Leitung des Parteisekretärs wurden wichtige Beschlüsse zur Intensivierung der sozialen Arbeit für das Volk in Kriegszeiten und der strengen Durchführung aller Bestimmungen

gegen Hamsterer und Spekulanten gefaßt. Das Telegramm Serenass an den Duce, in dem es unter anderem heißt: „Die tödlichen Hoffnungen des Feindes hinsichtlich des Wiberstandes des italienischen Volkes sind und werden durch die Tatsachen schwer enttäuscht werden. Die Seele der Nation strebt dem höchsten Ziele entgegen: Zu siegen!“ — ist von der Zustimmung des ganzen italienischen Volkes getragen. Es verbindet mit dem Willen zum Sieg auch den Stolz, daß Italien bei der gegenwärtigen trübsamen Konzentration Englands im Mittelmeer seine Aufgabe im Gesamtplan der Achse erfüllen wird.

Verstärkte Luftangriffe auf Griechenland

Beerschützernotenpunkt bombardiert

Dr. v. L. Rom, 16. Dez. (Sig. Ver.)

Ueber den neuesten Einsatz der italienischen Luftwaffe gegen Griechenland sind der italienischen Presse folgende Einzelheiten zu entnehmen:

Nach acht Tagen ausgesprochener Schlechtwetterlage, die Luftangriffe größeren Ausmaßes nicht begünstigten, konnte am Sonntag die italienische Luftwaffe gegen die nordgriechische Front im Westsektor operieren. Insgesamt wurden auf Thessalonien im Südwesten Griechenlands 55 Kilometer von Saloniki entfernt, 100 000 Kilogramm Bomben gegen die Halbinsel beim Einsatz aller italienischen Staffeln abgeworfen.

Die Gebirgszüge in Südbalkanien und Nordgriechenland weilen starke Rauchschwäbe auf, die die Orientierung der italienischen Staffeln anfänglich begünstigten. Am schwersten wurden die griechischen Truppenkonzentrationen im Gebiet Oricen—Nabau—Vregu—Cocorefi in Mitleidenchaft gezogen. Das Dorf Vignotoli als Stützpunkt der griechischen Divisionskommandos ging in Flammen auf. Stützpunkte bombardierten einen Knotenpunkt und sprengten nur schlecht getarnte griechische Kolonnen. Neue griechische Verbände, im Engtal von Osum Truppen zu konzentrieren, wurden zunichte gemacht. Die Hauptstrecke der griechischen Eisenbahn, Athen—Saloniki, wurde 55 Kilometer südwestlich von Saloniki bei Katerini unterbrochen.

Feinddruck in der Cyrenaika hält an

Wirksame italienische Gegenwehr

DNB Rom, 16. Dezember.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Cyrenaika hat der Druck der feindlichen Streitkräfte im Grenzgebiet angehalten. Diese Streitkräfte wurden von unserer Luftwaffe mit Bomben belegt, die den Panzerformationen große Verluste beibrachte.

An der griechischen Front wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Bei den harten Kämpfen hat es beiderseitig empfindliche Verluste gegeben.

In Ostafrika hat ein feindlicher Einsatz auf Afab an einigen Gebäuden Schäden verursacht.

Istanbul abgeschnitten

Hochwasser unterbricht Eisenbahnverkehr

Istanbul, 16. Dez. (H.V.-Funk.)

Infolge einer durch Hochwasser hervorgerufenen Beschädigung der Eisenbahnstrecke bei Adrianopel ist der Eisenbahnverkehr von und nach Europa unterbrochen. Man befürchtet, daß die Ausbesserung des Schadens fünf bis sechs Tage in Anspruch nehmen wird. Istanbul ist schon seit sechs Tagen ohne Post aus dem Ausland geblieben.

Sabotageakte in Rumänien

Intelligence Service sucht Erdölgebiet heim

DNB Belgrad, 16. Dezember.

Nach hier eingegangenen Meldungen hat der englische Geheimdienst neue Sabotageversuche im rumänischen Erdölgebiet unternommen. Am Samstag wurde die Cisteitung Ploesti—Buzau in der Nähe der Eisenbahnbrücke bei Teleajeu durch eine Explosion zerstört. Auch die Brücke selbst wurde beschädigt, so daß der Bahnverkehr für einige Tage unterbrochen ist. Er wird durch Umleiten aufrecht erhalten. An der Stelle der Explosion soll Dynamit gefunden worden sein. Erst vor wenigen Tagen gerieten in Teleajeu 2 große Benzintanks auf ungeklärte Weise in Brand. Auch ein rätselhaftes Feuer in einem Holzlager bei Targoviste im Erdölgebiet läßt auf eine verstärkte Wiederaufnahme der Sabotageaktivität des Intelligence Service schließen.

Furchtbares Lawinenglück

38 Todeopfer in Nordafghanistan

Tokio, 16. Dez. (H.V.-Funk.)

Ein schweres Unglück wird aus Nordafghanistan gemeldet. Dort wurden am Samstag 43 Soldaten durch eine riesige Schneelawine lebendig begraben. Einer unmittelbar entsandten Rettungsmannschaft, die durch die sieben Fuß tief verdrängten Wälder nicht schnell genug den Unfallort erreichen konnte, gelang bisher trotz verzweifelter Bemühungen erst die Ausgrabung von 28 Mann, von denen nur fünf noch am Leben waren. Die Hoffnung, weitere der Verschütteten lebend aus den Schneemassen zu bergen, mußte aufgegeben werden, da bereits drei Tage seit dem Unglück vergangen sind.

England bombardiert erneut Krankenhäuser

Deutschland greift kriegswichtige und militärische Ziele an

DNB Berlin, 16. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht zum 15. Dezember griffen Kampfflugzeuge London, sowie andere kriegswichtige und militärische Ziele in Südbritannien an. Ein englischer Hafen wurde erneut verminnt.

Im Laufe des Tages führte die Luftwaffe infolge der Wetterlage nur Aufklärungsangriffe durch.

In der letzten Nacht warfen britische Flugzeuge im Reichsgebiet eine Anzahl Brand- und Sprengbomben. In Berlin konnten einige Dach-

stuhlbrände schnell gelöscht werden. Einige Häuser, darunter zwei Krankenhäuser, wurden beschädigt, eine Schnellbahnstrecke vorübergehend gestört. An anderen Orten wurde nur leichter Gebäudeschaden angerichtet. In der Nordsee wurde durch Bombentreffer gestört. In einem Werk in Mitteldeutschland ist ein Brand bereits im Entstehen gelöscht worden. Die Produktion ist nicht gestört.

Die Verluste der Zivilbevölkerung betragen vier Tote und zwölf Verletzte. Ein feindliches Flugzeug wurde beim Aufstieg durch Nachtjäger abgeschossen. Eigene Flugzeugverluste sind nicht entstanden.

Britischer Aktienbesitz in USA eingezogen

Im Werte von 100 Millionen Dollar / England im Ausverkauf

Reuport, 16. Dez. (H.V.-Funk.)

INS meldet aus London, daß das Schatzamt am Montag die Einziehung aller in englischen Besitz befindlichen Aktien von 67 amerikanischen Firmen im Werte von 100 Millionen Dollar verfügt hat. Der durch den Verkauf erzielte Erlös wird für den Ankauf von Kriegsmaterial verwendet werden. Bereits der verkorbene Lord Lothian hatte eine danach gehende Andeutung gemacht, als er erklärte, daß der britische Dollarbesitz durch Verkäufe von Kriegsmaterial in USA stark geschwächt sei.

Lord Lothians letzter Dienst

Wohlberechnete „Indispositionen“

hw. Stockholm, 16. Dez. (Sig. Ver.)

Der Londoner Vertreter der New York Times spricht in einem Telegramm, das von schwedischen Beobachtern in London als

inspiriert betrachtet wird, das Thema von dem unzureichenden Charakter der amerikanischen Hilfe fort. Es seien große Borte gebraucht und vor allem hohe Preise bezahlt worden, aber praktisch ende die amerikanische Hilfe an der amerikanischen Küste, wo englische Schiffe das ganze Risiko übernehmen müßten. Deshalb habe Lord Lothian die „Indispositionen“ über die englische Flotte für nötig gehalten. Neuheiten, die, wie der amerikanische Journalist sich ausdrückt, der englische Genfer unter normalen Umständen nie hätte passieren lassen.

Ein schwedisches Blatt sagt von der letzten Rede Lord Lothians, in der diese Vorstellungen enthalten waren, daß man in Amerika einer Sensation bedürfe, um sich Gehör zu verschaffen. Lord Lothians Tod habe seiner letzten Rede diese Beachtung gesichert. Er habe also mit seinem Leben dazu beigetragen, der englischen Sache zu dienen. England brauche hauptsächlich Kriegesfahrzeuge.

Heuchlerische Weihnachtstöne aus London

Kirchenkanzler zur Verhöhnung plutohkratischer Kriegsoffer mißbraucht

DNB Stockholm, 16. Dezember.

Eine der widerwärtigsten Erscheinungsformen der britischen Heuchelei ist seit jeher die bedenkenlose Vergewaltigung der Religion mit Politik und Geschäft. Ein neuer typischer Fall dieses der englischen Mentalität eigentümlichen Mißbrauches religiöser Gefühle wird vom Londoner Kurzwellenfunk berichtet.

Der Minister für die Dominien Lord Grantham — Plutokrat reinsten Wassers — befahl die ungeheure Reichsadressen, von der Kanzel der Londoner Kirche St. Martin eine „Weihnachtsbotschaft“ an das Empire zu richten. In ebenso salbungsvollen wie verlogenen Phrasen beklagte er die Opfer des von seiner Clique herausbeschworbenen Krieges und erinnerte daran, daß „jeden Augenblick Tod und Vernichtung vom Himmel herunterkommen könne“. Nach diesem Hinweis auf die deutschen Vergeltungsangriffe, für die die Church mit den von ihm befohlenen seligen Liebesfällen auf die deutsche Zivilbevölkerung die alleinige Verantwortung trägt, hielt es der Vertreter der Kriegsverbrecherklasse für angebracht, phylisidische Theorien über den Begriff des „Friedens“ aufzustellen. Dabei erklärte er in echt britischer Selbstgerechtigkeit „Frieden bedeute, mit sich selbst in Frieden zu sein“, woraus er die überraschende Schlussfolgerung zog, daß „die Menschen im Empire mehr denn je im Frieden lebten“, denn sie wüßten, daß sie in einer „noch nicht dagewesenen Gefahr“ und unter „noch nicht dagewesenen Schwierigkeiten“ etwas läten, was sie für richtig hielten.

Daß der „edle“ Lord die Gefahren und Schwierigkeiten für das britische Empire einigermaßen richtig einschätzte, ist immerhin bemerkenswert. Am übrigen gehört schon die ganze Selbstgerechtigkeit der blutbesiedelten britischen Kriegesbeher dazu, mit sich selbst im Frieden zu leben“, während Millionen von Menschen, darunter nicht zuletzt zahllose Untertanen des britischen Empire, durch die Schuld eben dieser Verbrecherklasse die schwersten Leiden zu erdulden haben. Diese Menschen, die ihre Angehörigen, ihre Heime und Arbeitsstätten verloren haben, werden in derartigen verlogenen, von falscher Religiosität und Moral triebenden Phrasen nichts anderes als eine bewußte Verhöhnung erblicken können.

Deutsch-niederländische Kulturarbeit

Zusammenkunft führender Journalisten / Pflege völkischen Bewußtseins

Amsterdam, 16. Dez. (H.V.-Funk.)

Aus Anlaß einer Pressereise von 17 Hauptschriftleitern der NS-Presse durch die Niederlande, die auf Einladung des Reichskommissars erfolgte, veranstaltete Generalkommissar z. B. B. Schmitz eine Zusammenkunft zwischen führenden deutschen und niederländischen Journalisten. Im Verlauf dieser Veranstaltung schilderte der Generalsekretär des neuerrichteten niederländischen Ministeriums für Volksaufklärung, Dr. Goedeboom, in programmatischen Ausführungen die Aufgaben seines Ministeriums, wobei er besonders hervorhob, daß die Pflege völkischen Bewußtseins in Presse, Film, Rundfunk und Kunst eine vordringliche Aufgabe darstelle. Ein Kulturtausch im weitesten Sinne dieses Wortes müsse durchgeführt werden; die beiden germanischen Völker, das deutsche und das niederländische, müßten einander kennen und verstehen lernen. Am Namen der deutschen Gäste dankte Reichher Du Prel den Rednern für ihre aufschlußreichen Darlegungen. Sein Dank galt ferner dem Reichskommissar und dessen Mit-

arbeitern. Die deutschen und niederländischen Schriftleiter hatten dann im Rahmen eines kameradschaftlichen Zusammenseins Gelegenheit zur persönlichen Eindrucksnahme.

Neuer Informationschef in Vichy

h. Vichy, 16. Dez. (Sig. Ver.)

Nach einer Meldung der Genfer Zeitung „La Suisse“ aus Vichy soll Gaston Berger zum Generalsekretär des französischen Informationsdienstes ernannt worden sein, wo er den erst vor wenigen Tagen ernannten Cathala ersetzen werde.

Ungarns Kultusminister in München

München, 16. Dez. (H.V.-Funk.)

Der ungarische Kultusminister Dr. Komarossy traf am Montag früh aus Berlin in München ein. Am Laufe des Vormittags besichtigte der Minister die Ausstellung im Haus der deutschen Kunst.

Auf den 23. Kletterkurs

Gre...

Ueber ...
gromm d ...
flärte die ...
weiterpart ...
einer Unte ...
ner Ausg ...
öffentlich ...
tionalist ...
Tänemart ...
werde zu ...
einführen ...
vom Epel ...
das Tran ...
umfassend ...
leiten, da ...
eine rech ...
ten Zufuß ...
den weite ...
Revision ...
gebung v ...
lichen Un ...

Der ...
werden, ...
ernben ...
erforder ...
landwirts ...
gehoppt ...
Landwirts ...
werden. ...
sofort ein ...
Von einer ...
stänlich ...
duftie la ...
geund, se ...
der sei. ...
Vorjelan ...
schafflich ...
industrie ...
schen Rep ...
industrie ...
hinaus in ...
schäftig ...
habe Da ...
lung, die ...

Wie ...
werde ein ...
beitslosig ...
sozialisti ...
denstnotw ...
stati daß ...
ausgeföhr ...
über die ...
Freizeitge ...
dem vor ...
den besten ...
schen Vol ...
bung ges ...
sen weiter ...
nalsoziali ...
werde mei ...
und energ ...
sellos we ...
dem Rai ...
von ihm ...
führen, so ...
werde. ...
Durch den ...
höhe Rai ...
erhöhten ...
herbeiföhr ...

Arbeits...

Der na ...
der Arbei ...
ohne Rück ...
e nation ...
ge, die ...
einen nat ...
ten. Im ...
senunter ...
tugend ...
ten und ...
dienst, ...
werde jed ...
den berec ...
men, die ...
kommen.

Dr. Cl ...
Tänemart

Arbeits...

Der na ...
der Arbei ...
ohne Rück ...
e nation ...
ge, die ...
einen nat ...
ten. Im ...
senunter ...
tugend ...
ten und ...
dienst, ...
werde jed ...
den berec ...
men, die ...
kommen.

Dr. Cl ...
Tänemart

Arbeits...

Der na ...
der Arbei ...
ohne Rück ...
e nation ...
ge, die ...
einen nat ...
ten. Im ...
senunter ...
tugend ...
ten und ...
dienst, ...
werde jed ...
den berec ...
men, die ...
kommen.

Dr. Cl ...
Tänemart

Arbeits...

Der na ...
der Arbei ...
ohne Rück ...
e nation ...
ge, die ...
einen nat ...
ten. Im ...
senunter ...
tugend ...
ten und ...
dienst, ...
werde jed ...
den berec ...
men, die ...
kommen.

Dr. Cl ...
Tänemart

Arbeits...

erfi

geht. Das
e. in dem
chten Hoff-
Widerstan-
nd werden
cht werden.
ften Riele
er Rukim-
s getragen.
Sie auch
enwardigen
nlands im
mplan der

Griechen-

diert

(ig. Ver.)
allenischen
er Italiens
zu ent-

er Schlech-
eren Aus-
m Sonntag
e nordgrie-
ieren. Ins-
Südwesten
lonist ent-
eben Ha-
en Staifein

und Nord-
fälle auf
en Staifein
werden
men im Ge-
re in Rit-
igerost als
andoss ging
ombardier-
ingen nur
Neue grie-
m Truppen
emacht. Die
echenlands,
er Südwest-
brochen.

hält an
weht

Dezember.
vom Mon-

ht gibt vo-

Trud der
ebiet ange-
von unferer
en Panzer-
wurden
den har-
mpfblische

er Einflug
schäden ver-

n

berkehr

(H-Funk.)

herborgerm-
nfrede bel
er von und
fürlich, daß
af bis sechs
standul ist
dem Aus-

nien

ebiet heim

Dezember.

gen hat der
tageverfuche
ommen. Am
Hilf-Buzan
ei Teleajew
die Brücke
Jahnverkehr
wird durch
e Stelle der
orden sein.
in Teleajew
lärtte Weise
er in einem
geblot läßt
der Sabot-
e schließen.

blisch

alin

(H-Funk.)

Nordfacha-
amstag 43
elatoine le-
entfanden
sieben Auf
genug den
ung biber
die Aus-
nur fünf
n, weitere
enermassen
en, da be-
vergangen



Stelle an der felsigen Steilküste der Normandie

Auf den zahlreichen Streifen an der felsigen Steilküste der Normandie bilden sich unsere blauen Jungen zu wahren Kletterkünstlern aus, und selbst der steilste Fels bildet für sie kein Hindernis. PK-Dr. Feil-Weibild (M)



Italienische Studienkommission beim NSKK

Korpulenter Hühner mit einer unter Führung des Präsidenten des Kgl. Italienischen Automobilklubs, Graf Bonacossa, am Studium von Schul- und Lehranrichtungen des NSKK in Deutschland teilnehmende Delegation der Italienischen Kraftfahrt bei einer Geländefahrt während des Besuchs einer Motorsportschule des NSKK. Weibild (M)

Großzügige Aufbaupläne dänischer Nationalsozialisten

Dr. Friz Clausen entwirft ein großzügiges Programm / An der Seite Deutschlands

DNB Kopenhagen, 16. Dezember.

Ueber Dänemarks Zukunft und das Programm der dänischen Nationalsozialisten erklärte der Führer der nationalsozialistischen Arbeiterpartei Dänemarks, Dr. Friz Clausen, in einer Unterredung, die „Rædrelænde“ in seiner Ausgabe vom Sonntag, 15. Dezember, veröffentlicht, u. a. auf die Frage, was das nationalsozialistische Regime für Dänemark und Dänemarks Bevölkerung bedeuten werde, es werde zu allererst eine effektive Preisfestsetzung einführen. Es könne das, weil es unabhängig vom Spekulationskapital sei. Es werde sofort das Transportwesen reorganisiert und einen umfassenden Bau des Transportmaterials einleiten, das eine unerlässliche Voraussetzung für eine rechtzeitige Heranbringung der benötigten Zufuhr sei. Die Nationalsozialisten werden weiter unverzüglich einen Vorschlag zur Revision und Vereinfachung der Steuergebung vornehmen, durch den die augenblicklichen Ungerechtigkeiten beseitigt werden.

Der Steuerdruck solle dadurch aufgehoben werden, daß die indirekten, die warenverarbeitenden Steuern und Abgaben für alle Lebensbedürfnisse fortfallen. Zwangsaktionen über landwirtschaftlichen Besitz sollen unverzüglich gelöst werden. Die Schulverhältnisse der Landwirtschaft werden von Grund auf saniert werden. Für die Landwirtschaft werde weiter sofort eine starke Ordnung geschaffen werden. Von einer Abschaffung der Industrie, von der oft fälschlich gesprochen werde, sei selbstverständlich keine Rede, zumal Dänemark eine Industrie habe, die auf vielen Gebieten nicht nur gesund, sondern ein Vorbild für andere Länder sei. Das gelte z. B. von Schiffbau, der Porzellanindustrie, der Industrie für landwirtschaftliche Maschinenteile, für die Zementindustrie usw. Unter einer nationalsozialistischen Regierung werde z. B. eine Schlüsselindustrie wie die Schiffbauindustrie auf Jahre hinaus in der großen Wiederaufbauarbeit beschäftigt sein, die in Europa bevorstehe. Hier habe Dänemark eine absolut führende Stellung, die voll ausgenutzt werden solle.

Wie schon die wenigen Beispiele zeigten, werde eine bedeutende Verminderung der Arbeitslosigkeit möglich sein, die die Nationalsozialisten dadurch beabsichtigen wollen, daß lebensnotwendiger Bedarf produziert werde, anstatt daß künstlich konstruierte Konsumarbeiten ausgeführt werden. Nach einigen Ausführungen über die vom Nationalsozialismus geplante Arbeitsgestaltung für den dänischen Arbeiter, dem vor allem auch ein kostenloser Zugang zu den besten und höchsten Kulturwerten des dänischen Volkes und zu einer kostenlosen Ausbildung gesichert werden solle, erklärte Dr. Clausen weiter, durch die Initiative, die eine nationalsozialistische Regierung entfalten werde, werde mehr denn je der Bedarf nach tüchtigen und energiegelassen Unternehmern entstehen. Zweifellos werden Industrie und Handwerk unter dem Nationalsozialismus aufblühen, der die von ihm geplanten Arbeiten nicht selbst ausführen, sondern privaten Betrieben übertragen werde. Die Abschaffung der Arbeitslosigkeit durch den Nationalsozialismus werde eine erhöhte Kaufkraft der Leistung und damit einen erhöhten Umsatz für Handel und Handwerk herbeiführen.

Arbeitsdienst für die dänische Jugend

Der nationale Erziehung des Volkes solle der Arbeitsdienst dienen, in dem die Jugend ohne Rücksicht auf Rang und Stand Dänemark ein nationales Dienstjahr leisten solle. Die Jugend, die im Sport aktiv werden solle, solle einen nationalen historischen Unterricht erhalten. Im Gemeinschaftsdienst, in dem die Klassenunterschiede aufgelöst werden, werde die Jugend lernen, daß es eine Ehre sei, zu arbeiten und erst nach der Bewährung im Arbeitsdienst, durch den die ganze Jugend geben solle, werde jeder junge Mann und jedes junge Mädchen berechtigt sein, die Rechte entgegenzunehmen, die dem Bürger einer Gemeinschaft zukommen.

Dr. Clausen kam dann auf das Verhältnis Dänemarks zu Deutschland zu sprechen und be-

tonie in diesem Zusammenhang, daß der dänische Nationalsozialismus eine positive Zusammenarbeit Dänemarks mit Deutschland nicht allein als nützlich, sondern als unbedingt notwendig ansehe und den Mut gehabt habe, diesen Gedanken schon immer zu vertreten. Zum Abschluß seiner Erklärungen über das Programm der dänischen Nationalsozialisten sagte Dr. Clausen, eine Bewegung, die für die von ihm gekennzeichneten Ziele kämpfe, könne niemals eine Drohung sein, sie sei vielmehr eine Aufforderung an das dänische Volk, sich der

großen Aufgaben und Pflichten anzunehmen, die es rufen.

Finnische Präsidentenfrage ungeklärt

DNB Helsinki, 16. Dezember.

Für die in drei Tagen stattfindende finnische Präsidentenwahl ist bisher noch keine entscheidende Klärung für einen der Kandidaten erfolgt. Die verschiedenen Parteigruppen halten am heutigen und am morgigen Tage Besprechungen ab.

Napoleons Sohn neben dem Vater beigelegt

Die Ueberführung der Gebeine des Herzogs von Reichstadt in den Invalidendom

DNB Paris, 16. Dezember.

Anlässlich der Ueberführung der Gebeine des Sohnes Napoleons, des Herzogs von Reichstadt, von Wien nach Paris, empfing Votschakter Abeg in Gegenwart des französischen Votschalters de Brion die deutsche sowie die französische und ausländische Presse, um in kurzen Worten die Bedeutung dieses Ereignisses darzulegen. Im Anschluß daran beanbaten sich die Gäste zum Invalidendom, wo gegen 1 Uhr nachts die feierliche Hülle des Herzogs von Reichstadt eintraf.

Im Vorhof des Domes hatte eine Abteilung französischer Gendarmen in großer Uniform mit Hadeln Aufstellung genommen. Deutscherseits waren erschienen Votschalter Abeg, der Kommandant von Paris Generallieutenant Schaumburg, Gesandter von Doernbera, sowie Generalkonsul Schleier. Der Sara, der auf einer Lafette aufgebahrt und von einer Abteilung deutscher Soldaten vom Bahnhof bis zum Invalidendom begleitet wurde, wurde hier dem Votschalter übergeben. Deutsche Soldaten trugen den Herzog von Reichstadt bis zum Vorhof, wo der Vertreter der französischen Regierung, Admiral Darlan, sowie die Generale de Laurencin und Laure und mehrere hohe französische Beamte anwesend waren.

Votschalter Abeg vollzog hier die feierliche Uebergabe an Admiral Darlan mit folgenden Worten: „Herr Admiral! Der Führer hat bestimmt, daß zum hundertsten Jahrestag der Ueberführung Napoleons nach Paris sein Sohn, der Herzog von Reichstadt, von seiner bisherigen Ruhestätte in Wien nach Frankreich übergeführt und an der Seite seines Vaters beigelegt wird. Ich habe die Ehre, im Namen und im Auftrag des Führers Ihnen, Herr Admiral, den

Sara des Herzogs von Reichstadt zu übergeben.“ Admiral Darlan dankte dem Votschalter im Namen der französischen Regierung dafür, daß man Frankreich den Sohn seines Kaisers zurückgegeben habe.

Unter dumpfem Trommelwirbel wurde der Sara sodann von Angehörigen der französischen Gendarmen in den Dom getragen, wo vor dem Hauptaltar ein Podium, geschmückt mit den französischen Farben, errichtet war. Unter Orgelspiel und begleitet von Fackelträgern wurde der Sara am Grabe Napoleons vorbeigebracht und vor dem Hochaltar aufgebahrt. Nach kurzen Gebeten der Geistlichen übernahm eine Abteilung der französischen Gendarmen die Toten- und Nachwache.

„Napoleons Kampf fortgesetzt“

Rom zur Ueberführung des Herzogs

DNB Rom, 16. Dezember.

Der Entschluß des Führers, die feierlichen Ueberreste des Sohnes von Napoleon I. zur Beisehung im Invalidendom zu Paris an Frankreich auszubändigen, hat auch in italienischen Kreisen tiefen Eindruck hinterlassen. „Napolo di Roma“ betont, daß der Geist des Führers eine große moralische und politische Bedeutung zukommt, die auch der französischen Regierung nicht entgangen sei. Das großherzige Angebot des Führers werde auch in Italien geschätzt. „Die Beisehung der napoleonischen feierlichen Reste im Invalidendom heiße in gewissem Sinne im Namen des großen Kriegerführers die moralische und politische Einheit Europas gegen England wiederherstellen. Die Akte hat den Kampf Napoleons I. wiederaufgenommen.“

Britischer Affront gegen Amerika

Kriegshandlungen innerhalb der Sicherheitszone

DNB Berlin, 16. Dezember.

Wiederum haben britische Seestreitkräfte innerhalb der auf der Panama-Konferenz festgelegten panamerikanischen Sicherheitszone Operationen durchgeführt. Innerhalb dieser Sicherheitszone näherte sich ein britischer Kreuzer dem deutschen Frachtdampfer „Adarwald“, der aus einem amerikanischen Hafen ausgelaufen war, und machte den Versuch, das deutsche Schiff aufzubringen. Der Kapitän des Dampfers „Adarwald“ hat sein Schiff der versuchten Anbringung durch Selbstversenkung entzogen.

Bei Beginn der feindlichen Aktion des britischen Kriegsschiffes gab der Kapitän den Befehl, das Schiff in Brand zu setzen und die Bodenminen zu öffnen. Nach Durchführung dieser Maßnahmen ging er mit der Besatzung in die Rettungsboote. Die Engländer machten daraufhin den Versuch, an Bord zu gehen, um die Boote zu bergen und sich dadurch die Preisgelder zu sichern, mit denen die britische Admiralität im Gegenzug zu der folgerichtigen Praxis anderer Völker, Angehörigen der bewaffneten Macht betrügerische Taten zu bezahlen pflegt. Dieser Versuch, die Preisgelder zu verdienen, ist gescheitert. Der Dampfer „Adarwald“ ist infolge der von Kapitän und Besatzung ge-

troffenen Maßnahmen brennend untergegangen.

Daß die Nichtachtung der panamerikanischen Sicherheitszone durch die Engländer kein vereinzelter Akt war, sondern systematisch erfolgt, geht daraus hervor, daß ein weiterer feindlicher Zerstörer etwa zur gleichen Zeit innerhalb dieser Sicherheitszone eine kriegerische Handlung gegen den deutschen Dampfer „Helen“ durchführte. Das Schiff wurde von seiner Besatzung verlassen, nachdem die Vorbereitungen zur Versenkung in Tätigkeit gesetzt worden waren.

Das Marineministerium der Vereinigten Staaten hat diese beiden Handlungen bekanntgegeben, ohne sich über die Rolle amerikanischer Zerstörer zu äußern, die die beiden deutschen Schiffe kurz nach dem Auslaufen aus dem Hafen in See angetroffen hätten. Die amerikanischen Zerstörer hätten sich den deutschen Schiffen angeschlossen und dem Kapitän der „Adarwald“ auf Befragen erklärt, die Schiffe bis zur Grenze der amerikanischen Sicherheitszone begleiten zu wollen. Es wäre interessant, zu erfahren, welche Instruktionen die amerikanischen Zerstörer für den Fall haben, daß sie Augenzeugen kriegerischer Handlungen innerhalb der von ihnen patrouillierten Sicherheitszone werden.

Ungarn hebt die Produktion

Eine Rede Teleki

da. Budapest, 16. Dez. (Eig. Ber.)

Auf einer Versammlung der ungarischen Regierungspartei gab am Montag Ministerpräsident Teleki an Stelle des erkrankten Außenministers Graf Csaky, der sich auf der Jagd in Slowenien eine Erkältung zuzog, eine kurze außenpolitische Uebersicht. Teleki erklärte u. a., es sei überflüssig, die Achsenfreundschaft noch einmal zu betonen, da diese urfundiich niedergelegt sei. Seine Ausführungen über das Verhältnis Ungarns zu Deutschland und den ungarisch-südslawischen Freundschaftsvertrag wurden von der Versammlung mit Beifall aufgenommen.

In innerpolitischer Hinsicht stellte Teleki die Forderung auf, daß die Produktion des Landes gehoben werden müsse. Die Unabhängigkeit des Landes müsse nicht nur mit dem Schwert, sondern auch mit dem Pflug verteidigt werden.

In Kürze

Dr. Jung, Bürgermeister von Wien. Im Wiener Rathaus erfolgte die feierliche Uebergabe des Amtes des Bürgermeisters von Wien und ersten Beigeordneten der Stadt an den Regierungspräsidenten Dr. Jung. Reichsleiter und Reichshauptkammerherr v. Schirach verabschiedete mit Worten herzlichsten Dankes den scheidenden Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher.

Befähigungsreise Hierl. Reichsarbeitsdienstführer Konstantin Hierl beendete am Montag seine Fahrt nach dem Westen, die der Befähigung des Reichsarbeitsdienstes in seinem Einsatz bei der Luftwaffe sowie der Auszubildung und Erziehung der Arbeitsmänner galt. Im Verlauf der Befähigungsreise fanden Besprechungen mit den Generalfeldmarschällen Sperrle und Kesselring statt.

150 buddhistische Werke für Deutschland. Als Ausdruck der Freundschaft aller buddhistischen Verbände Japans gegenüber Deutschland überreichte der Professor der buddhistischen Universalien, Kimura, dem deutschen Votschalter in Tokio 150 ausgewählte buddhistische Werke zur Weiterleitung nach Deutschland.

10 Jahre Essener „National-Zeitung“. Die „National-Zeitung“ feiert in diesen Tagen ihr 10jähriges Bestehen als Kampfblatt der nationalsozialistischen Bewegung. Aus diesem Anlaß übermittelten Reichsmarschall Göring, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichspressechef Dr. Dietrich und Reichskommissar Gauleiter Torboken telegraphisch Glückwünsche.

Todesurteil vollstreckt. Der vom Sondergericht München als Volkschädling zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilte Anton Lohr aus Schaig, Gemeinde Wurschall, ist hingerichtet worden. Der Verurteilte hat 1938 und 1940 aus Rache vier Brandstiftungen begangen und dadurch große Erntevorräte vernichtet. Verweis in früheren Jahren hat er, ohne daß er damals überführt werden konnte, in zahlreichen Fällen Brände angelegt.

Schwedischer Sportler verhaftet

wegen Mordes an einem Kinde

chw. Stockholm, 16. Dez. (Eig. Ber.)

Der schwedische Meister im Langstreckenlauf, Olle Möller, ist wegen eines im Dezember 1939 an einem zehnjährigen Mädchen begangenen Mordes verhaftet worden.

Schon im Januar dieses Jahres wurde Möller des ausserverurteilten Mordes an der jungen Gerda Johansson verdächtigt, mußte jedoch wegen Mangels an Beweisen wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Seitdem stand er unter händiger polizeilicher Ueberwachung; das Beweismaterial gegen ihn verdichtete sich und führte nun zu seiner Verhaftung. Die Anklage lautet vorläufig auf Totschlag.

Die Verhaftung des bekannten Sportlers, der bisher hartnäckig leugnete, daß in der schwedischen Öffentlichkeit großes Aufsehen hervorgerufen.

... und ich sage dir

... wer du bist! Wenn ich deine Krawatte gesehen habe, nämlich. Denn sie, die als mehr oder minder bunter Farbfleck das ewige Grau des Männeranzugs belebt, läßt uns ihren Träger erkennen. Warum die Männer übrigens alle das Grau so sehr lieben? Wie schön war es doch in früheren Zeiten, als die Menschen noch die Buntheit liebten. Alles aber liegt heute grau, so einer nicht den bunten Rock trägt. Graue Anzüge, graue Hüte, graue Lieberleier.

Aber zurück zur Krawatte und der Typologie, die wir nach ihr aufstellen wollen. Da ist der Bedant. Drohend spitz umschließen die Ecken des steifen Kragens den armen Kragen, der vor lauter Angst wohl so klein zusammengekrummt ist! Flatternde Schiffssegel — ist der Träger Künstler, oder will er nicht viel mehr als solcher gelten? Männer, die „Schmetterlinge“ tragen, sind meist Optimisten. Das verraten auch die lustigen Muster, die auf diesen Schleifen ein buntes Eigenleben führen. Im allgemeinen sind sie fröhliche Menschen und gute Kameraden. Diese Schmetterlingsfächer. Aber zu ihnen zählt auch der gewisse Top des jugendlichen älteren Herrn, dem man sein eigentliches Alter nie ansehen soll. Tut man es doch, so ist er gekränkt! Vor der Sorte Männer, die eine allzu grelle Krawatte tragen, die läßt gebauchte die Wölbung der Halbkugel betont, nimm dich in acht! Sie sind unerbittlich, und ihre wattierten Schultern sind nie der Ort, an den sich ein Frauenkopf lehnen darf, wenn man Trost und Verständnis sucht! Da lobe ich mir den Herrn, der da seinen weinroten Halsbinder so schön gebunden hat; ihre Farbe, ihr richtiger Schwung zeugen von Sachlichkeit, Ruhe, Zuverlässigkeit.

Der schlimmste Krawattentyp aber ist der Mann, der unter ewigen Unmutsfalten ein zerfaserter Stridbündel um den Hals gewunden hat. Das ist ein Menschenfeind und ein Geißtrager. Denn an seinem goldenen Sichelring kann man feststellen, daß er nicht etwa aus Rot seinen Hals so schön bedacht hat. Das ist der Mann, der es fertigbringt, einen Hals zu schlagen, wenn die rote RBB-Büchse winkt.

Doch nur ein paar Tage dauert es noch, da werden alle diese Krawattentypen mit freudigem Lächeln durch Mannheims Straßen wandern, und ihren Hals wird der neue Binder zieren, der auf dem weihnachtlichen Glanzlichter gelegen hat. Ob er nun von Gattin, Braut oder Tochter stammt: er sollte Freude bringen. Und so werden die Beschenkten beim Anblick der neuen Krawatte alle freudig geknickt sein. Nur der Menschenfeind, der Geißtrager, wird seinen zerfaserten Strid weiter durch die Straßen tragen. Damit alle genau wissen, wie es um ihn steht.

Wir gratulieren!

Ausgezeichnet wurden: Gefreiter Gustav Sehl, S. 2, 8; Gefreiter Alb. Engelried, D. 7, 16; Gefreiter August Wolf, Redaran, Rheingartenstraße 13; Gefreiter Heinz Stollenberger, Rheingartenstraße 13; alle mit dem EK II; mit der Medaille zur Volkspflege Hch. Hbbl. Karl-Benz-Straße 18; mit dem Luftschutzbrennzeichen Frau Pauline Stahlmann, Erlengasse 44.

Befördert wurden: Hans Maier, Richard-Bagner-Straße 83, zum Feldwebel; Fritz Reichert, Karl-Benz-Straße 18, zum Leutnant.

Ihren 75. Geburtstag feiert heute Frau Amalie Abrie, F. 6, 3.

Der Besuch des Filmes „Der ewige Jude“, der zur Zeit im Universum läuft, wird allen Partei- und Volksgenossen wärmstens empfohlen.

Kreispropagandaamt der NSDAP.

Mit den Brüdern Grimm im Märchenland

„Die Gänsehirtin am Brunnen“ im Nationaltheater

Weihnachtszeit — Sonntag. Frau Holle ist mit dem getreuen Esari und dem wilden Heer unterwegs, die Märchenbücher der Kleinen sind zum soundsovieltsten Male ausgelesen. . . . Da spielt unser Theater ein Märchen vor, Großes und Kleines — wunderschön. Ja, gehören aber Märchen nicht in den Winkel am Herdfeuer, in die Stube mit bruzzelnden Kesseln, wo die Herdjungen leise vernistern? Gehören sie nicht ins Halbdunkel und in die schimmerige Zeit, wo der Abend vor der erzählenden Mutter und dem fragenden Kindergeist sich einreißt in die wunderliche Spielschar, die da lebhaftig dem Dunkel entsteigen, der Elfen, Wassergeister, Rixen, Kobolde, Feen, der Erfüllung, die sich nicht um Raum und Zeit kümmern, mit Flügel und Siebenmeilenstiefeln. . . . Doch! Dortbin zuerst. Wenn nun aber Dichter, Komponist und ein ganzes Theater mit seinen Künstlern dem Märchen ihre Liebe angedeihen lassen, dann kommt es in anderer Gestalt zu den Menschen, verleiht zwar, doch sein Herz, sein Blut ist gleich geblieben, sein Gewand, seine Schritte sind ein wenig anders geworden. Behutsame Hände, richtige Künstlerhände nur vermögen diese Umwandlung, ohne daß es dem Märchen wehe tut. Denn es ist ein zartes Geschöpf, so ein Märchen, in dem Tränen geweint werden, die als kostbare Perlen auf den Boden rollen. Und ein tiefes inneres Wesen: da trifft die Gerechtigkeit als Mutter Weisa, die über die Menschen gültig verhängend wacht, um zu belohnen oder zu strafen, immer die Guten oder Bösen aus ihren heimlichen Nischen, wenn sie Recht brauchen, oder wenn sie Unrecht erleben oder tun! Und sonderbar geht es da zu: da ist eine einfache Magd ein Königskind, und alle die sie treffen und um sie herum sind, ahnen es nicht einmal! Weil sie alle mit schwachen Menschenaugen nur das Äußere sehen. Sie müssen alle noch lernen, sagt dann Mutter Weisa, und sie packt allen, die trifft, Lasten auf, unter denen sie stöhnend und meinen, nicht mehr weiter zu können. Und sie lehrte sie, daß andere das ja auch können müssen! Wer könnte nun sagen, wenn so tiefe Sachen gespielt und gezeigt werden, so ein Stück sei nur ein „Kindermärchen“.

Oh nein! Es trat aus dem Rahmen heraus, und es ist es auch, wie man ja ebenfalls schon gesehen hat, nicht bloß ein Weihnachtsstück ge-

worden! Ein paar kleine Ausstellungen, die nicht wesentlich sind, können da auf Ganze gegeben gar nicht ins Gewicht fallen: daß der Gang der Handlung besser geraten ist, als die Sprache, die manchmal etwas ungeformt vor kommt, daß vielleicht die Melodie des Spielmanns, das einzige aus der Musik, was nicht sofort Ohr und Herz gefangen nimmt, einen Grad herzlicher kommen dürfte. Vielleicht daß auch die Tänze der ganz Kleinen noch etwas einfach-kindlich kommen könnten?

Intendant Brandenburg hat das Verdienst, daß er dem Werke von Trude Webe eine eigene Musik zugeb. Friedrich Seiler, unser Mannheimer Komponist, schrieb diese. Sie will gar nichts Eigenes sein, lebt ganz aus dem Wort und dem Sinn des Märchens. So wuchsen dem Märchen weichevolle Klänge der Einleitung zu, ein Menuett zarter Kamut, Walzerreihen für Wassergeister, da bliesen die Hörner vor dem zweiten Bild und kündigten die andere Nacht der Erde, den deutschen Wald an! Ein schwebendes Bräutlein trägt diese Musik, die weiß, daß sich im deutschen Märchen Sinnliches und Lieberinnliches die Waage halten, ins Märchenland. Mit kleinem Orchester, Walbert Stöckel, der die Feinheiten der Partitur feinfühlig aus, ging den Charakteren der Kischbasen und der Puppelichten der 3 Prinzessinnen mit marianischen Strichen voraus und nach, zeigte die schöne Ehrlichkeit und Treue der jüngsten Prinzessin. Herrlich der Groteskismus am Brunnen vor dem Wassermann, ergreifend die Gelienmelodie, wenn der verwunschene Purzel die Königskrone aufsetzt! Mit dieser Musik ist das Märchen erst ein Ganzes geworden.

Die Aufführung ist in Mannheim so herausgekommen, daß unsere Künstler alle darauf stolz sein dürfen. Da waren Bühnenbilder mit einer Phantasie und glücklicher Beschränkung! Ein Königschloß mit Vorhallen und Sälen, wo laute Türen auf und zu wehen, goldene Tische, Samt und Hermelin, eine Königskrone, Diademe, ein Fest von Farben und Formen! Und ein Märchenwald, darin es raunte und lebte, geisthaft und unwirklich. Die Regie Rudolf Hamacher, der auch für den erkrankten Hölzlin den Wassermann voll seiner Märchenhaftigkeit spielte, hatte gefordert, daß seine Fokunde auf der Bühne ohne Spannung vorüberging: wie sein erfüllt war das Geister-

leben im Wald, die Tänze der Waldgeister waren köstlicher Einfälle voll, anmutig die Tänze der Elfen, lieb die Kleinen im Tanz. Daß unser Ensemble mit soviel Laune und Herz spielte wie nur möglich, brachte den Erfolg. Denn schwer ist es, eine Märchenfigur, für die seit wie langen Zeiten fast jede Bewegung eine feststehende geworden ist, sprechend nachzuzeichnen! Da war Karl Marx der König, vor dessen Jorndausbrüchen die Krieger den Schüttelstirn bekamen. Rene Blankefeld war eine gute Mutter Königin, die es oft schwer hatte, zu vermitteln. Rito Dore Lüdenbach trug das Los der verstorbenen Prinzessin mit seinem Anstand, Hans Thomas, Ellen Wabbe glaubte man als Weissä und Hermelin die Puppelucht und Kischbasigkeit, Benno Stetzgenbach war ein unerhörterer treuer Spielmann, voll tiefer Einsicht waltete Vola Melius ihres Amtes als gerechte Fee, Heinz Ebel war ein unbefangener Vöte, lustig und frisch, und die beiden Krieger: Klaus W. Krause und Joseph Offenbach! Das war herrlichste Komik. Eine Glanzleistung! Schon um diese köstlichen Typen mühte man das Stück gegeben haben! Daß der Weihnachtsmann sich vor der kleinen Kinderwelt verbeugte, müssen wir mit Verständnis vermerken.

Otto Schlick.



Schöne Zeit der Weihnachtskulte Weichold (M)

Mannheimer Siedler im Dienst des WSW

Eine gelungene Veranstaltung in der Käfertaler Turnhalle

Da viele Privat- und Reichsfebler an der Verpöberie der Großstädte ihre neue heimliche Wiebe geschaffen haben und in Zukunft wohl erst recht erbanen werden, kommt hier dem Gemeinheitsgebanen in seiner praktischen Verwirklichung ganz besondere Bedeutung zu. Räumlich nicht so sehr begrenzt, ist der einzelne hier viel öfter auf die Hilfe des Nachbarn angewiesen. Da läßt keiner den anderen „hängen“, im Gegenteil, gegenseitiges Helfen ist hier oberstes Gebot. Darüber hinaus aber verhält man neben den rauen Lebensnotwendigkeiten auch nicht die Pflege von Gesang und Musik, die immer wieder für die notwendige innere Ausforderung und in der heutigen Zeit besonders wertvolle Ablenkung sorgen. Dies alles empfanden wir so recht am Sonntag in der Käfertaler Turnhalle, wo sich die Bewohner der Siedlergemeinschaften „Spelweg“ und „Neues Leben“ ein freudiges Stellduein mit ihren Angehörigen gaben, um dem vom Siedlergesangsverein „Freundschaft“, Mannheim-Käferthal, und der Handharmonika-Kameraband „Rheingold“, Mannheim-Käferthal, veranstalteten

ten Kriegs-Winterhilfsdienstmittag zu einem durchschlagenden Erfolg zu verhelfen.

Wenn der Männerchor zahlenmäßig auch nicht mit den Stadtbereinen konkurrieren kann, so bewies die unter der sachkundigen Stabführung von Herrn Baumann zu Gehör gebrachten Lieder doch eindeutig, daß das immer wieder padende Volkslied gerade in diesem Kreise liebevoll gepflegt wird. Klugschön und sicher wurden auch zeitgemäß Lieder gesungen. Auch das Handharmonikaorchester unter Leitung von Müller konnte für seine schmissigen Märsche, Walzer, Rheinländer, sowie Ländlerweisen für-mischen Applaus einheimen. Als willkommenes Einlage trat die Jugendblinde Marianne Kugel als akrobatisch heute schon weit vorgeschrittene Tänzerin auf, die sich leicht in die Herzen der Siedler „hineinanzte“ und mit ihrer heute schon reifen Mimik für die Erschlitterung der Zwerchfelle sorgte. Die Stimmung war anfangend, der finanzielle Erfolg gut und der Gemeinheitsgebanke hat eine weitere Vertiefung bei unseren Siedlern erfahren.

Ziel ist die Verwirklichung der Reichsidee

Appell der städtischen Beamtenschaft Mannheims im Nibelungenaal

Die Gefolgschaft der Stadtverwaltung Mannheim versammelte sich am Montagmittag im Nibelungenaal zu einem Appell, in dem nach Darbietungen des Kreisamts und einem Vortragspaar Pa. Walter Eidi vom Hauptamt für Beamte der NSDAP, Berlin, sprach. Er ging davon aus, daß der gegenwärtige Krieg den Sinn habe, des deutschen Volkes Lebensraum für immer zu sichern und die Reichsidee endgültig zu verwirklichen. Schon jetzt seien im Westen Gebiete zurückerobert worden, die einst Bestandteile des alten deutschen Reiches waren und in denen viele Städte ursprünglich deutsche Namen führten. Auch im Osten wurde deutsches Siedlungsland zurückgeholt, das einmal in der Hand germanischer Stämme war, lange bevor slawische Völker dort aufzogen. Der Geschichtsunterricht kannte bis vor einigen Jahren nur das Schicksal der Fürsten und Staaten, aber von deutschem Volk und Reich war wenig die Rede; die Zerissenheit unseres Volkes kam auch hier zum Ausdruck, wo die Geschichte der Hohenzollern, der Habsburger und der Wittelsbacher wichtiger schien als die Reichsidee, die zum ersten Male in der deutschen Geschichte durch den Führer verwirklicht wurde, indem er Staatsführung und Volkswille in Übereinstimmung brachte.

Gerade für den Beamten, der das Reich und seine Einrichtungen im Volk vertritt, ist es von großer Wichtigkeit, daß er mit den großen Aufgaben der Gegenwart nach Sinn und Ziel vertraut ist und jedem Volksgenossen darüber Aufschluß geben kann. Für und im Westen des Reiches ist das Wort Arbeit beispielgebend, daß der Rhein Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze sei. Wenn unser Volk in Anbetracht zerrissen war, dann wurde der Strom zur Grenze, und nur zu oft griff der Feind auch noch darüber hinaus. Nun fließt der Rhein mitten durch deutsches Land, er ist

ein deutscher Strom vom Ursprung bis zur Mündung. Mit der Einigung aller Deutschen machte der Führer unseren Gegnern einen Strich durch die Rechnung, und am Tag von Compiègne besiegte er die letzten Reste deutscher Eindeutigkeit. Mit der Gewißheit des Erfolges ist uns auch die Gewißheit geworden, daß der Lebensraum des deutschen Volkes nun

für alle Zeiten gesichert ist, im Westen, wo in Elsass, Lothringen und Luxemburg ohnehin deutsche Menschen wohnen, wie auch im Osten, wo gewaltiger Siedlungsraum, der verloren gegangen war, wieder zurückgewonnen wurde. Mit dem Ruf zur Treue gegenüber dem Führer und seinem Werk schloß der Redner seinen mitreißenden Appell.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Das Quadrat Q 6 ist seit einigen Tagen vollständig von einem Wintersturm umgeben; wer dieses Stück Mannheim noch einmal sehen will, muß sich beeilen, denn der Abbruch der bereits geräumten Häuser wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Das ehemalige Landesgefängnis ist bereits verschwunden. An alten Häusern stehen noch die Gerichtsgebäude und das v. Derlinische Haus, die anderen Häuser sind größtenteils Wietlafarmen aus Backstein, um die es vom Standpunkt der Schönheit des Stadtbildes nicht schade ist. Im nächsten Jahr dürfte Q 6 bereits, wie geplant, ein freier Platz sein.

Unfallverhütungskalender 1941. Die DAF gibt einen neuen Unfallverhütungskalender für das Jahr 1941 heraus. Anschauliche Bilder vermitteln ein knappes Bild von den notwendigen Sicherheitsmaßnahmen gegen Unfälle des Betriebslebens. Kurzschriftungen und ein Preis-ausschreiben im Gesamtwert von RM. 1000.— dürften auch im kommenden Jahr dem kleinen Kalender regen Absatz sichern.

Zusammenstoß. Am Samstag gegen 13.40 Uhr stieß auf der Straßenkreuzung O 4/P 5 ein Lieferkraftwagen mit einem Motorrad zusammen. Hierbei wurden beide Fahrzeuge beschädigt und

der Fahrer des Kraftwagens im Gesicht leicht verletzt. Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft den Fahrer des Lieferkraftwagens, weil er kurz vor dem herannahenden Kraftrad dessen Fahrbahn kreuzte.

Verkehrsüberwachung. Bei den in den letzten zwei Tagen vorgenommenen Verkehrskontrollen wurden 22 Verkehrsteilnehmer wegen verschiedenen Übertretungen der Straßenverkehrsordnung gebührend rüffig verwahrt. Außerdem gelangte der Führer eines Kraftfahrzeuges zur Anzeige, weil er bei Dunkelheit sein Fahrzeug außerhalb eines Parkplatzes und unbeleuchtet aufgestellt hatte. Ferner wurden an sieben Kraftfahrzeugführer Vorfahrtscheine ausgeschrieben, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Selbstmord oder Unfall? Auf dem Bahnkörper der Eisenbahnstrecke Birkfeld-Mannheim wurde eine tote Frau aufgefunden. Nach den bisher vorgenommenen polizeilichen Ermittlungen handelt es sich um eine etwa 27 Jahre alte Frau aus der Umgebung Stuttgart, die auf so tragische Weise ums Leben gekommen ist. Bis zur Stunde konnte noch nicht festgestellt werden, ob es sich um einen Unglücksfall oder um Selbstmord handelt.

Erziehung zum soldatischen Geist

Die Führerschaft der Hitlerjugend Mannheims ist zu einer Übung zur Wehrmacht einberufen. Frisch und stramm fanden wir sie am Sonntagmorgen zu einer schlichten Morgenfeier im Gemeinschaftsraum der Kaserne versammelt. Ein jactiges Lied eröffnete die Feierstunde. Der Leiter des Lehrganges gab dann in knappen Worten einen kurzen Bericht über die Gestalt des Generals Ludendorff, dessen Todestag sich bald zum dritten Male jährt. Diesem „Kämpfer für sein Volk“, dessen unablässiges Streben nur dem Wohl und Wehe seines Vaterlandes galt, sei es leider nicht vergönnt gewesen, die Erfüllung seiner Hoffnung mitzuerleben. Dann sprach der Stellenleiter für weltanschauliche Schulung in der HJ, Scharführer Dublitz, „Soldatische Geschichte der Deutschen“, war der Vortrag betitelt und zeigte in fesselnder Weise auf, wie sehr das deutsche Volk ein soldatisches Volk ist und daß immer, wenn es diesen kämpferischen Geist verlor, es in Schmach und Unterdrückung verfiel. Die würdige Feierstunde unserer jungen Soldaten schloß mit dem Treuebekenntnis zu Führer und Vaterland.

Wenn nach der Übung die Hitlerjugendführer das Feld räumen, um neuen Lehrgängen Platz zu machen, wenn sie dann auch den Soldatenrost mit dem Brautband oder dem Zivil-anzug verlaufen, den soldatischen Geist nehmen sie mit hinaus zu ihren Kameraden.

170. Geburtstag Ludwig van Beethovens

Anlaßlich des 170. Geburtstages Ludwig van Beethovens am 16. Dezember gestaltet das Städtische Quartett das dritte Morgenkonzert der Stadt Ludwigshafen zu einer Ehrung des Meisters. Das Konzert findet am Sonntag, den 29. Dezember im Saale des „Bürgerbräus“ statt. Die Vortragsfolge sieht zwei Streichquartette, C-dur, op. 18, 2 und Es-dur, op. 127, sowie die Serenade für Flöte, Violine und Viola op. 25 vor. Außer dem Städtischen Quartett wirkt Kammermusiker Karl Schönfeld, Quartett, mit.

Wieder ein Kind verbrüht

Beim Herdfeuern fiel eine Einwohnlerin Ludwigshafens einen Topf mit heißer Flüssigkeit um, die sich über das 19 Monate alte Kind ergoß. Das Kind ist nunmehr nach qualvollen Tagen den schweren Brandwunden erlegen.

WICHTIG FÜR DIE VERDUNKELUNG!

17. Dezember:	
Sonnenaufgang	9.18 Uhr
Sonnenuntergang	17.27 Uhr
Mondaufgang	20.36 Uhr
Monduntergang	10.50 Uhr

Für weitere 1,5 Millionen Kinder Beihilfe

Wenn Wäsche ^{dann} Wäsche-Speck ^{Mannheim} (L. 1 Paradeplatz)

Unsere Soldaten und ihre getreuen Kameraden vom Reichsarbeitsdienst, von der Organisation Todt, von der technischen Mithilfe und von der Polizei, soweit sie in den besetzten Gebieten eingesetzt wird, werden zum größten Teil Weihnachten 1940 nicht zu Hause verleben können. Aber ihre Lieben um die ganze Heimat sind nicht nur mit ihren Gedanken und Wünschen bei ihnen, sondern wollen ihnen das Gefühl der Dankbarkeit und Verbundenheit auch durch die weihnachtliche Tat zum Ausdruck bringen. Ueber die unendliche Vielzahl von Feldpostpackäten, die von den Familien selbst an die Front gingen, konnte man sich in diesen Tagen an jedem deutschen Postamt orientieren. Die Feiernhaltung draußen haben die Wehrmacht und für die übrigen Organisationen die dafür zuständigen Stellen übernommen. Dazu hat nun die RDAF noch eine große Weihnachtsaktion unternommen. Aus der jeder Soldat und gleichgestellte Einberufene ein Weihnachtspackchen der Partei be-

Schnäpse, Liköre **Reinmuth** F. 1, 12
s. a. m. für die Feldpost E. 4, 1
erhalten Sie bei Ref. 245 67

PHOTO C 2,15
KLOOS S. 11 189
Ref: 21234

Internationale Radsporthauptstadt in Berlin

Berlin, 16. Dezember.
Der internationale Radsporthauptstadt wird für die Dauer des Krieges von Berlin aus geleitet, nachdem der Radsporthauptstadt bisher seinen Sitz in Paris hatte. Um die Geschäfte ordnungsgemäß fortführen zu können, wurde die Geschäftsstelle nach Berlin verlegt, wo der Generalsekretär des Reichsfachamtes Radsporth die notwendigen Arbeiten der Verwaltung, zu denen auch die Weiterführung der Rekordlisten und Aufstellung von Terminen gehören, erledigt. Nachdem der Radsporth schon vor einiger Zeit in Italien zentralisiert wurde, hat nunmehr Deutschland in dem international nicht minder bedeutenden Sportzweig des Radfahrens die unbedingt notwendigen Maßnahmen getroffen, um einen geordneten Sportbetrieb zu gewährleisten.

Nun auch Dänemark-Radsport

Kopenhagen, 16. Dezember.
Nach dem Muster anderer großer Radsportfahrten will nun auch Dänemark im kommenden Jahr ein solches Rennen veranstalten. Es soll in vier Etappen durchgeführt werden, die von Kopenhagen nach Fredericia, von dort nach Odense, von dort nach Ålborg und schließlich nach Kopenhagen führen soll. Selbstverständlich wird dieses Rennen international ausgeschrieben.

Deutscher Fußballtag in Paris

Paris, 16. Dezember.
Die Pariser Prinzenparkbahn war am Sonntag der Schauplatz eines Fußballspiels zwischen der 3. Kompanie eines Nachrichtenregimentes und der 1. Kompanie des 13. Regiments der italienischen Kolonien in der französischen Hauptstadt. Dem Ausgang des Kriegswinterturniers veranlasseten Treffen wohnten rund 6000 Zuschauer bei.
Die Soldatenmannschaft bot eine vorzügliche, abgerundete Leistung, die in dem zahlenmäßig höheren aber durchaus verdienten 6:0 (3:0)-Sieg richtig zum Ausdruck kommt. Die treibenden Kräfte waren der Dresdener Glanz, der allein fünf Tore schoss, und der Berliner Hans Appel, der als Halbläufer geschickt die Angriffe einleitete und dabei noch den sechsten Treffer erzielte. Sehr gut gefiel noch der Münchener Glanz.

Ein schöner Erfolg für den SV Mannheim 1946

Mannheim, 16. Dezember.
Bei dem in der Jahrhunderthalle in Breslau vor 8000 Zuschauern durchgeführten Mannschaftsspiel im Runkelturnier zwischen der Kriegsmarine und der Luftwaffe wurde Meister Emil Anna, Mitglied des SV Mannheim 1946 dritter Sieger, in der Luftwaffe zweiter nach dem Olympia-Meisterturnier Reger Wist Stadel. Die je acht besten Runkelturnier der Kriegsmarine und der Luftwaffe waren hier bekanntlich zu einem Mannschaftsspiel angetreten, den die Luftwaffe, wie wir bereits berichteten, mit einem knappen Vorsprung gewann. Emil Anna hat mit diesem Sieg aus neue bewiesen, daß er nicht mit Unrecht zur Fernmannschaft der besten deutschen Geräteturner ernannt wurde.

Tiefschlag kostete 2500 Dollar

New York, 16. Dezember.
Der amerikanische Weltgewichsbauer Al Davies, der kürzlich in New York im Tiefschlag gegen Weltmeister Jibic wegen dauernder unsauberer Kampfmittel auf Lebenszeit disqualifiziert wurde, da er sich trotz Ermahnung immer wieder Tiefschläge zuschulden kommen ließ, ist von der New Yorker Vorkommmission beurlaubt worden. Die Disqualifikation wurde in eine Geldbuße von 2500 Dollar umgewandelt. Eine milde Strafe für den unvorsichtigen Davies, der auf Grund der in New York geltenden Bestimmungen, wonach Tiefschläge kein Grund zur Disqualifikation mehr sein sollen, die Weltmeisterschaft zu erringen hoffte.

Unsere Boxer bestreiten 1941 insgesamt zwölf Länderkämpfe

Die kommenden Wochen stehen im Zeichen der Entscheidungskämpfe um die Bereichs-Meisterschaften

Berlin, 16. Dezember.

Mit dem Länderkampfsystem gegen Italien schloß das internationale Jahresprogramm unserer Amateurböxer ab. Gleichzeitig brachte dieser Kampf die erste Niederlage in den zwölf Länderkämpfen, die unsere Boxer seit Kriegsausbruch bestritten. Eine beträchtliche Steigerung bringt nun das vor uns liegende Boxjahr 1941. Nicht weniger als 12 Länderkämpfe steht es vor. Davon werden bereits vier bis zu den Europa-Meisterschaften ausgetragen, die in der Zeit vom 16. bis 20. April in Budapest stattfinden.

Den Auftakt bildet am 19. Januar in Kopenhagen die Begegnung mit Dänemark. Finnland ist am 3. Februar in München der nächste Gegner. Einen zweiten Start auf deutschem Boden erfüllen die Finnen voraussichtlich in Stettin. Ein ganz besonderer Bräutigam für die Europa-Meisterschaft wird Italien als Kampfstärke bilden, die im Februar in Berlin vor einer schweren Aufgabe stehen sollte. Am 23. März wird voraussichtlich Schweden zum Rückkampf nach Deutschland kommen, Aus-

Dresdner GG, Schalke und Hamburger SV führen „mit Sängen“

Streifzug durch die deutschen Fußball-Bereiche / Der deutsche Pokalmeister und Rapid Wien siegen „zweistellig“

Mannheim, 16. Dezember.

Es gab einmal eine Zeit, da waren die klassischen großen Fußballspiele 1. FC Nürnberg gegen SpVgg. Fürth und Bayern München gegen 1860 München für ganz Fußball-Deutschland Ereignisse von überragender Bedeutung. Diese Zeiten sind zwar längst vorüber, aber immer noch strahlen diese beiden großen Fußballklubs mit ihrer ruhmreichen Tradition ihren Zauber aus. Das 133. Zusammenreffen der „Clubber“ mit den Fürthern fand unter feinem günstigen Stern für die „Kaisers“. Die Nürnberger waren ihrem alten Rivalen wohl andauernd überlegen, mußten sich aber nach Ablauf der 90 Minuten auf eigenem Gelände mit 2:0 geschlagen bekennen. Ganz groß in Form waren wieder die beiden Walddorfer Gastspieler der Fürther, der Mittelfeldspieler Schneider und der linke Verteidiger Siegel, die in erster Linie für diesen prächtigen Prestigeerfolg des „Kleeblatt“ verantwortlich zeichneten. Immerhin hatte der 1. FC Nürnberg noch Glück im Unglück, denn auch 1860 München wurde im Vorrundenspiel von Bayern München mit 4:1 geschlagen, und der FC Augsburg mußte sich auf eigenem Gelände gegen den FC 05 Schweinfurt mit seiner überragenden Dau-

serreihe Kupfer, Rißinger, Rosenbauer mit einem 1:1 zufrieden geben. Dadurch haben im Sportbereich Bayern jetzt alle drei Spitzenvereine FC Augsburg, 1. FC Nürnberg und 1860 München je vier Verlustpunkte.

In Württemberg haben die beiden Stuttgarter Spitzenvereine die erwarteten Siege erfochten. Die Adlers mit Conen als Linienführer schlugen den Sportclub 4:0 und der VfB konnte in Ulm die TSG 46 mit 3:1 niederhalten. Der VfB führt jetzt mit 19:3 Punkten vor den Adlern mit 14:4 Punkten.

Der Sportbereich Elbe hatte am Sonntag mit der ersten Niederlage des FC Mühlhausen in Mühlhausen seine Sensation. Die Sportvereinsvereinigung Kolmar mit ihren neuen Spielern Jerusalem und Jopp kam, spielte und siegte 4:2.

In Süddeutsch verpasste in der Gruppe Saar-pfalz die TSG Ludwigshafen die große Chance vor dem FC Saarbrücken und 1. FC Kaiserslautern, die Tabellenführung zu übernehmen, denn die Ludwigshafener gingen bei ihrem Vorrundenspiel, der SpVgg. Mundenheim, mit 3:1 ein.

In beiden Staffeln des Bereiches Hessen sind am Sonntag wichtige Entscheidungen ge-

fallen. In der Gruppe Nord liegt jetzt FC Sport Kassel (9:1 P.) klar in Front vor dem FC 03 Kassel (7:3 P.) und dem Spielverein Kassel (6:4 P.). Borussia Fulda besiegte den VfB Großauheim mit 3:1 und führt nun in der Gruppe Süd mit 11:3 Punkten vor Großauheim mit 9:5 und 1860 Hanau mit 8:4 Punkten.

Am Mittwoch in der Gruppe Süd, die in den ersten zwanzig Minuten glatt übernahm wurde und bald mit drei Toren im Rückstand war. Nicht schmeichelhaft war das 3:3-Unentschieden des FC 99 Duren gegen den technisch besseren VfB 99 Köln. Dadurch ergibt sich folgender veränderter Tabellenstand: Wilhelmshafen 20:2, Duren 16:6, VfB 99 Köln 15:7 und VfB Köln 13:9 Punkte.

Das einzige Meisterschaftsspiel am Mittwoch in der Gruppe Nord, die große Chance vor dem FC Saarbrücken und 1. FC Kaiserslautern, die Tabellenführung zu übernehmen, denn die Ludwigshafener gingen bei ihrem Vorrundenspiel, der SpVgg. Mundenheim, mit 3:1 ein.

In beiden Staffeln des Bereiches Hessen sind am Sonntag wichtige Entscheidungen ge-

fallen. In der Gruppe Nord liegt jetzt FC Sport Kassel (9:1 P.) klar in Front vor dem FC 03 Kassel (7:3 P.) und dem Spielverein Kassel (6:4 P.). Borussia Fulda besiegte den VfB Großauheim mit 3:1 und führt nun in der Gruppe Süd mit 11:3 Punkten vor Großauheim mit 9:5 und 1860 Hanau mit 8:4 Punkten.

Am Mittwoch in der Gruppe Süd, die in den ersten zwanzig Minuten glatt übernahm wurde und bald mit drei Toren im Rückstand war. Nicht schmeichelhaft war das 3:3-Unentschieden des FC 99 Duren gegen den technisch besseren VfB 99 Köln. Dadurch ergibt sich folgender veränderter Tabellenstand: Wilhelmshafen 20:2, Duren 16:6, VfB 99 Köln 15:7 und VfB Köln 13:9 Punkte.

Die gleiche überlegene Rolle spielt im Bereich Nordmark der Hamburger SV, dessen Siegeszug einfach nicht abbreit. Seinen 12. Meisterschaftssieg gewann der HSV gegen Fortuna Düsseldorf mit 4:2 (2:1). Nur noch Eintracht (18:8) vermag dem Titelverleiher noch einigermaßen zu folgen.

Dem Spiel des Schammer-Pokal-Siegers TSG wohnten in Planung rund 8000 Zuschauer bei. Die Elb-Deutscher SV enttäuschte nicht. Sie schlug den FC Wismar mit 12:3 (6:2) ungewöhnlich hoch. Mit je vier Treffern waren Helmuth Schön und Schaffer maßgeblich an dem Erfolg beteiligt. Ohne den verletzten Helmuth ist die Chemnitzer Polizei ganz am dem Triumf gekommen. So schlug Tura 99 Leipzig sogar einen 5:1 (3:0)-Sieg landen konnte. Hinter dem TSG mit 18:0 Punkten ist nun in Sachen der Meisterschaft der VfB (15:5 Punkte) auf den zweiten Platz gekommen.

Hart auf den Fersen bleiben in Schlesien Germania Königsbrunn und TuS Schwien-tochlowitz dem führenden Borussia Kallendorf gleich. Germania schlug den FC Breslau 06 mit 5:1 und mit dem gleichen Ergebnis triumphierte Schwientochlowitz über den 1. FC Kallendorf. Borussia Kallendorf hat 18:2 Punkte, während Germania Königsbrunn und Schwientochlowitz mit je 16:4 Punkten dichtauf folgen.

Sehr schwankend ist die Form der Mannschaften in Berlin-Brandenburg. Ein Beispiel dafür ist der Bereichsmeister Union-Oberischneide, der vor acht Tagen noch Halfter 04 hoch besiegte, am Sonntag jedoch gegen den Spandauer SV mit 0:3 den kürzeren zog. Etwas befähigter ist die führende Minerva 93, die den Brandenburgischen FC 05 mit 3:1 besiegte und Tennis Borussia, die den FC 92 mit 3:2 (2:2) überlegte. In den übrigen Spielen des Tages gab es drei Unentschieden. An der Tabellenführung marschiert Minerva mit 18:6 Punkten vor Tennis Borussia mit 16:8, Blau-Weiß mit 14:10, Luftwaffe mit 13:11, Wacker mit 12:10 und Hertha BSC mit 11:9 Punkten.

Am Abschnitt West des Bereiches Pommern ist der Spielstarke FC Stettin noch ohne Punktverlust. Am Abschnitt Ost führt Germania Stettin mit 10:0 Punkten.

Die in der Ostmark führende Austria kann nach Verlustpunkten geredet, noch von zwei Vereinen eingeholt werden. Es sind dies Rapid Wien und der Floridsdorfer AC. Rapid legte am Sonntag den Grözer SC mit 11:1 Toren hinein (das Spiel endete also nicht 1:1, wie wir gestern durch einen Hörfehler irrtümlich berichtet), während der Wiener SC und die Admira sich 3:3 unentschieden trennten. Austria hat jetzt 13:5 Punkte, Admira 10:8, Rapid 9:5 und Floridsdorfer AC 9:5 Punkte.

Strasbourg Fußballer zu den Stadtspielen gegen Worms und Karlsruhe am 23. und 26. Dezember erhielt folgende Aufstellungen: Vergemüller (MGG); Lohr, Montigel (beide MGG); Gruber, Gahdhardt (beide MGG); Jellisch (MGG); Andre (SV), Schaal (MGG), Feiß (H), Heiserer (MGG), Keller (H).

Strasbourg und Duisburg haben einen Fußball-Stadtspiel vereinbart, der anfangs März, vielleicht auch schon Ende Februar in Strasbourg stattfinden wird.

Gerencsáros Budapest und Gröbjanskil Ungarn, die beiden Landes-Fußballmeister von Ungarn und Jugoslawien, trafen sich am Sonntag in Budapest zu einem Freundschaftsspiel, das die Ungarn mit 6:0 gewannen. Drei Tore schoss Dr. Kalocsai, je einmal waren Dr. Szarosi, Gvetbai und Finta erfolgreich.

Waldblaufmeisterschaften in Schwebzingen

Tagung der badischen Leichtathletik-Führung in Rastatt

Wk. Rastatt, 16. Dezember.

An diesem Wochenende fand in Rastatt die Arbeitstagung der badischen Bezirksfachwart für Leichtathletik unter Vorsitzsachwart A. L. e. i. n. Nach einer kurzen Begrüßung hielt der Bezirksfachwart fest, daß, obwohl Baden Spitzenländer mit Kedermann, Schüring, Greulich, Schmidt und Sutter bei den Soldaten, der Leistungsstand gehalten werden konnte. Die Veranstaltungsschicht ergab, daß, obwohl Baden Grenzgebiet und zum Teil geräumt war, über 180 Veranstaltungen mit insgesamt 10000 Teilnehmern beiderlei Geschlechts stattfanden. Der Bezirk Mannheim markierte dabei mit über 50 Veranstaltungen vor Heidelberg an der Spitze.

Gefolgschaftsführer Schab beleuchtete das Verhältnis SV - NSV. Er freute sich, feststellen zu können, daß in Baden die Zusammenarbeit eine ganz große Sache sei und hob hervor, daß die Gebietsmeisterschaften, wie schon vorher der Bereichsachwart bei den Bereichs-

meisterschaften festgelegt hatte, in Mannheim ein voller Erfolg in jeder Beziehung gewesen waren. Gebietsfachwart A. L. e. i. n. unterstrich die Ausführungen des Sprechers und bat um die Mitarbeit aller Bezirksfachwart, die dann am ehesten beizubringen sei, wenn der Bezirksfachwart gleichfalls Bannschwarz wäre.

Sportlehrer K. H. m. a. n. n. sprach über Lehrtätigkeit und Kurse. Sein Ziel ist es, vor allem in die Schulen zu kommen und von dort aus aufzubauen.

Die Aussprache behandelte Fragen des Tages, die D. V. M., das Reichssportabzeichen und wiederum die Jugendarbeit. Nach kaum dreistündiger Arbeit konnte der Bereichsachwart Klein eine ausschlüssliche und auf beidem Niveau stehende Tagung abschließen. Die Vergabe der badischen Meisterschaften ergab, daß die Einzel- und Staffelmehrschaften in Karlsruhe, der Rastatt- und Jahn-kamp in Heidelberg, der 25-Km-Marsch in Pforzheim und die badischen Waldblaufmeisterschaften in Schwebzingen stattfinden.

80 Frankfurt auf dem Wege zur Meisterschaft

Und andere interessante Sport-Neuigkeiten in Kürze

In der Süddeutschen Meisterschaft fiel am Sonntag die Vorentscheidung. Der Wiesbadener TSG unterlag mit 0:1 (0:0) gegen den FC Frankfurt 1880. Der Sieger hat die besten Aussichten auf den Titel.

Die Europa-Bogmeisterschaften, die Ungarn im nächsten Jahr austragen, werden vom 16. bis 20. April in Budapest stattfinden. Die Ungarn rechnen mit einer Teilnahme von zehn Nationen. Deutschland, Italien und Ungarn werden durch eine komplette Ländermannschaft vertreten sein. Weitere Teilnehmer dürfen die Schweiz, Schweden, Dänemark, Finnland, die Slowakei und Rumänien sein.

Im jüngsten NSV-Bereich, im Elbe, wurden am Samstagabend erstmals Vorkämpfer-schaften durchgeführt. Bei den Strahburger Titellämpfen hatten: Fiebergewicht: Klein (Hörs); Leichtgewicht: Strich (Mühlhausen); Weltgewicht: Oermann (Strahburg); Mittelgewicht: Mandhardt (Strahburg); Halbschwergewicht: Berg (Strahburg).

Bei den Süddeutschen Meisterschaften in Frankfurt wurden folgende neue Vorkämpfer des Bereichs Süddeutsch ermittelt (vom Bantamgewicht aufwärts): Kappfischer, Schöneberger

(beide Frankfurt), Bierling (Neustadt), Arie-tenstein (Wiesbaden), Jettler (Ludwigshafen), Rms (Mainz), Schramm (Wehrmahn).

Schweden und Finnland trugen in Stockholm ihren 10. Länderkampf im Amateurbereich aus, den die Schweden mit 10:6 Punkten, also mit dem gleichen Ergebnis, mit dem Deutschland erst vor kurzem auf Finnland zu triumphierten vermochte, gewann.

Die Geschwister Bauffin (Wien) liefen, von Amsterdam kommend, am Wochenende auf der Grözer Eisbahn, wo ihnen 4000 Besucher begeistert zusahen.

Turnermeisterin von Ungarn wurde Margarete Giffel mit 113 Punkten vor Maria Rogh mit 111,6 und Margarete Heber mit 110,7 Punkten.

Das südamerikanische 1000-Meilen-Rennen für Automobile, das auf der Straße Bernal-Bahianblanca und jurisd. stattfand, wurde von Ghebano fernandino gewonnen, der trotz schlechten Straßens mit seinem Fordwagen einen Durchschnitt von 167 Stkm. erzielte. Die Hälfte aller Teilnehmer schied vorzeitig aus.

zusammen), Bayern am 3. Januar in München und Danzig-Westpreußen am 12. Januar in Danzig.

Neusel arbeitet mit Eder zusammen

Berlin, 16. Dezember.
Die Eröffnung des neuen Versuchsjahres in der Reichshauptstadt bildet der Kampf zwischen Walter Neusel und Adolf Neusel, der am 26. Januar in der Deutschhause zum Austrag kommt und als eine der offiziellen Aus-scheidungen zur deutschen Schwergewichtsmehrschaft über 10 Runden und mit fünf-ün-gen-Handschlägen vom Verband anerkannt worden ist.

Während Neusel seine Vorbereitungen zusammen mit Jakob Schönrauth und Stegemann in Berlin trifft, zieht sich Walter Neusel kurz nach Weihnachten wieder nach Rendsburg im Harz zurück, wo er zusammen mit dem Deutschen Weltgewichtsmeister Gustav Eder hart arbeiten will. Eder betreut bekanntlich auch den jungen Kämpfer Jean Reich, der es fertig brachte, durch einen entscheidenden Sieg über Neusel dem Konner die Meisterswürde zu nehmen. Eder kennt Neusel also ganz genau, und Neusel wird bei seinem engeren Landsmann in guten Händen liegen.



Schuko wollen Collonil

MARCHIVUM

Ab heute

In Neuaufführung!



Marguerite :3

Ein Minerva-Film der Bavaria-Filmkunst nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Fritz Schiefelert

Ein Feuerwerk sprühendster Einfälle

mit **Gusti Huber**

Theo Linggen - Hermann Thimig

Franz Schalheithlin

Grethe Weiser, Hans Holt, Rich. Romanowsky

Drei Männer gegen eine zarte Frau!

Siegerin bleibt diese kleine Frau, die es versteht, für ihre Liebe zu kämpfen. Sie treibt ein raffiniertes Spiel, schillernd und bunt, wandlungsfähig, gelassen spielt sie jedem der drei Onkel die Frau, die er sich erträumt. Dem einen kommt sie kühl, sachlich, dem andern vamphaft monoton und dem Dritten als betörendes Hausfräulein!

Theo Linggen führte Regie

Peter Jgelhoff schrieb die Musik und den Schlager

Die Liebe ist ein Spiel zu Zwei'n,
Und das heißt Er und Sie,
Denn Sie kann ohne ihn nicht sein
Und Er nicht ohne Sie.

Im Vorprogramm: Die Deutsche Wochenschau

Nur 3 Tage **SCHAUBURG** K 1, 5 - Rat 240 88
3.00 5.00 7.20
Jugendl. nicht zugel.

ZENTRAL
Mannheim-Waldhof

Dienstag bis Donnerstag

Harry Piel

in
Er oder ich

Harry Piel's große Doppelrolle
Hochstapler oder Prinz
NEUESTE WOCHENSCHAU
Beginn: 8.30 und 7.50 Uhr

National-Theater
Mannheim

Dienstag, den 17. Dezember 1940

Vorstellung Nr. 101 - Vierte u. Nr. 9

1. Sondermiets u. Nr. 5

Minna von Barnhelm

oder: Das Soldatenglück

Ein Lustspiel in fünf Aufzügen

von G. E. Reisinger

Anfang 19 Uhr Ende 21.30 Uhr

REGINA

LICHTSPIELE

MANNHEIM-NECKARAU

Moderne Theater im Süden der Stadt

Nur heute bis einschl. Donnerstag!

Ein sensationeller Film vom verführerischen Reiz der großen Welt:

Gefährliche Frauen

Ein Kette spannender Erlebnisse -

ein Film voll Herz und Humor

Beginn: 5.30 und 7.30 Uhr

Medizinal-Verband

Begr. 1884 Mannheim T. 2, 16

versichert Familien und Einzelpersonen

für treuen Arzt und Apotheke

Sterbegeld bis Mk. 100.-, Wochensühne

bis Mk. 50.-, Verpflegung und Operation

in Krankenzustellen, Zahnbe-

handlung, Heilmittel, Räder,

Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50,

2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50,

5 und mehr Personen Mk. 8.50.

Ausnahme: T. 2, 16, in den Filialen

der Vororte.

Friedrich



Schiller

Der Triumph eines Genies

Heinrich George - Lil Dagover

Horst Caspar - Friedr. Kayßler

Eugen Klöpfer - Hannl. Schroth

Letzte Tage!

2.50 4.50 7.20 Uhr

ALHAMBRA P 7, 23
Festsaal 23902

GLORIA

SECKENHEIMERSTR. 13

Dienstag bis Donnerstag

Viel Lachen und Liebe um

ein heiteres Abenteuer

LINKS DER ISAR



RECHTS DER SPREE

ein Ufa-Film mit

Fritz Kampers

Leo Pankert - Charlotte

Schellhorn - Fritz Genschow

Grethe Weiser, Hilde Ses-

sak - Hans A. Schlottow

Ein Münchner Kindl u. ein

Berliner Jung landen nach

Ski- u. Jrrfahrten im Glück.

Neueste Wochenschau

Beginn: 5.10 5.10 7.35 Uhr

Jugend nicht zugelassen

LIBELLE

Das große

Weihnachtsprogramm

hat glänzend eingeschlagen!

Alexander Strahl

konferiert 8 große Nummern des

Varietés und Kabarets mit dem

prolongierten Gastspiel

Mary & Nikolas

Shipoff

Der internationale Tanz-Attrak-

tion in 3 neuen herrlich. Tänzen

Mittwoch u. Donnerstag, 15.30 Uhr

Hausfrauen-Vorstellung

Damenbart

sowie alle lästigen Haare entfernt

durch

Ultra-Kurzwellen

garantiert dauernd und narbenfrei

ärztlich geprüfte

Kosmetikerin

Paula Blum

Mannheim, Tullustr. 19 Ruf 44396

Bitte, deutlich schreiben

bei allen Anzeigen-Manuskripten

um verhindern dadurch unnötig

Reklamationen!

PALI

J 1, 6

Das Theater für alle!

Pat und Patachon

als Komponisten und Be-

sitzer einer Kaffeeküche

Feelsinn, Lachen, Freude
u. stüemische Heiterkeit!

PAT
UND
PATACHON



Mit Pauken
und
Trompeten

Nur selten wurde über
einen Film soviel gelacht
wie über diesen Tonfilm
des dänisch-komikerpaars

Es sind, so möchte man sagen, die

tollesten Streiche, die sich diese beiden

Humoristen jemals geleistet haben

Neueste Wochenschau

TÄGLICH um 11 und 10 Uhr

DURCHGEHEND GEÖFFNET

Jugend ist zugelassen und

zählt nur in den Vorstellungen

um 11.00, 1.00 u. 5.00

Uhr halbe Preise!

CAPITOL

Heute

Dorothea Wack

Herta Thiele

in dem Carl-Frolich-Film

Mädchen

in

Uniform

Deutsche Wochenschau

Jugendverbot

Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

LICHTSPIELHAUS MÜLLER

Heute

Olga Tschschowa

Karl Ludwig Diehl

Karin Harst in

Liebe geht

seltsame Wege

Ein glanzvoller, anmutiger u.

erfolgreicher Zerkelt-Film

Deutsche Wochenschau

Jug. ab 14 J.

zugelassen

Mittelstr. 41 - Tel. 52772



Stadtschänke

„Dürlacher Hof“

Restaurant, Bierkeller

Mönzstube, Automat

die sehenswerte Gaststätte

für Jedermann

MANNHEIM, P 6 an den Planken

Heckel-Gemälde

Verkaufsstelle

Kunststraße

O 3, 10

lebender Künstler

Original-Radierungen

Original-Aquarelle

Reproduktionen nach alter

und neuer Kunst



Böttcher & Co.

MANNHEIM-WALDHOFF

Schönen

Brilliant- und

Goldschmuck

erwerbe. Sie billig

DISTELHUT

N 1, 2a

Breite Straße

GOLD

Goldschmuck und

Brillanten

Witt-Stilbergs

Edelgegenstände

Wandlweine foch

Karl Leister,

9a B. 15. An- und

Bert. G. 40/13792

Verdunkeln,

richtig und ger-

nicht teuer mit

Rolls

von

Möbel

gegen das faul-

Wetterverwehren

J. Scheube

U 1 1 Wein- und

Reinpfach 273 32

J 1, 19

Ein Arbeitsgang

genügt

bei der neuzeitlichen
Küche - Lohn - Durch-
schreibebuchhaltung
um Arbeitnehmerblatt -
Lohnliste und Lohnbe-
trag zu beschreiben. Ob Ihr
Geschäft größer oder
kleiner ist, wir beraten
Sie in jedem Falle zu
Ihrem Besten!

Ein Arbeitsgang

genügt

bei der neuzeitlichen

Küche - Lohn - Durch-

schreibebuchhaltung

um Arbeitnehmerblatt -

Lohnliste und Lohnbe-

trag zu beschreiben. Ob Ihr

Geschäft größer oder

kleiner ist, wir beraten

Sie in jedem Falle zu

Ihrem Besten!

Ein Arbeitsgang

genügt

bei der neuzeitlichen

Küche - Lohn - Durch-

schreibebuchhaltung

um Arbeitnehmerblatt -

Lohnliste und Lohnbe-

trag zu beschreiben. Ob Ihr

Geschäft größer oder

kleiner ist, wir beraten

Sie in jedem Falle zu

Ihrem Besten!

Ein Arbeitsgang

genügt

bei der neuzeitlichen

Küche - Lohn - Durch-

schreibebuchhaltung

um Arbeitnehmerblatt -

Lohnliste und Lohnbe-

trag zu beschreiben. Ob Ihr

Geschäft größer oder

kleiner ist, wir beraten

Sie in jedem Falle zu

Ihrem Besten!

Ein Arbeitsgang

genügt

bei der neuzeitlichen

Küche - Lohn - Durch-

schreibebuchhaltung

um Arbeitnehmerblatt -

Lohnliste und Lohnbe-

trag zu beschreiben. Ob Ihr

Geschäft größer oder

kleiner ist, wir beraten

Sie in jedem Falle zu

Ihrem Besten!

Ein Arbeitsgang

genügt

bei der neuzeitlichen

Küche - Lohn - Durch-

schreibebuchhaltung

um Arbeitnehmerblatt -

Lohnliste und Lohnbe-

trag zu beschreiben. Ob Ihr

Geschäft größer oder

kleiner ist, wir beraten

Sie in jedem Falle zu

Ihrem Besten!

Ein Arbeitsgang

genügt

bei der neuzeitlichen

Küche - Lohn - Durch-

schreibebuchhaltung

um Arbeitnehmerblatt -

Lohnliste und Lohnbe-

trag zu beschreiben. Ob Ihr

Geschäft größer oder

kleiner ist, wir beraten

Sie in jedem Falle zu

Ihrem Besten!

Ein Arbeitsgang

genügt

bei der neuzeitlichen

Küche - Lohn - Durch-

schreibebuchhaltung

um Arbeitnehmerblatt -

Lohnliste und Lohnbe-

trag zu beschreiben. Ob Ihr

Geschäft größer oder

kleiner ist, wir beraten

Sie in jedem Falle zu

Ihrem Besten!

Ein Arbeitsgang

genügt